

OFV INFO

DAS MAGAZIN DES OSTSCHWYZER FUSSBALLVERBANDES



AUSDAUER & TRAINING



KEIN FÜHRUNGSWECHSEL
Delegiertenversammlung OFV

REGELMÄSSIGE PFLEGE
Profi-Tipps für Sportplatzrasen

KRÖNLI-KIDS
Das Erfolgsmodell des SC Brühl



Mein Handy-Abo habe ich schon öfters gewechselt.

Meine Garage nie.



Service



Nutzfahrzeuge



PORSCHE



City-Garage AG
Zürcher Str. 162
9001 St.Gallen
Tel. 071 274 80 74

Porsche Zentrum
Langgasse 106

weitere Filialen in:

Goldach
St.Galler Str. 76

Occasions-Zentrum
Zürcher Str. 505

Heiden
Gerbestr. 8

Wil
Rainstr. 7

Autozubehör
Zürcher Str. 164

Rickenbach
Breitestr. 3

Parkgarage + Europcar
St.Leonhard-Str. 35

www.city-garage.ch

EDITORIAL

Liebe Freunde des Fussballs



Nass, kalt und windig: So beschreiben wir oft den Herbst. Dabei vergessen wir jedoch, dass die dritte Jahreszeit auch viele schönen Seiten hat. Das leuchtende Herbstlaub, die milde Luft oder der atemberaubende Mix zwischen Helligkeit und Dunkelheit – einfach herrlich!

Ob sportlich, entspannt oder kreativ – bevor es richtig kalt und matschig wird, lädt der Herbst nochmal zu Unternehmungen und Herausforderungen ein.

Ein interessanter Fussballherbst mit vielen Kontakten liegt hinter uns. Das schöne Wetter hat dazu beigetragen, dass in diesem Herbst fast ununterbrochen Fussball gespielt werden konnte.

Im Mittelpunkt des Herbstes stand die Delegiertenversammlung des OFV, welche in der Bodensee Arena in Kreuzlingen durchgeführt wurde. Ich freue mich, zusammen mit meinem 15-köpfigen Vorstand, den OFV für die nächsten zwei Jahre führen zu dürfen.

Das Vereinsentwicklerprojekt «Mehr Freiwillige im Fussball» geht in die zweite Runde, die angebotenen Seminare in Amriswil sowie im Engadin wurden erfolgreich gestartet. Den teilnehmenden Clubs werden aufgrund einfacher Strukturen und Hilfsmittel verschiedene Wege aufgezeigt, mit welchem die Freiwilligenarbeit im eigenen Club verbessert werden kann.

Neben dem Freiwilligenprojekt engagiert sich der OFV ebenfalls für die Gewinnung neuer Schiedsrichter. Mit der Aktion werdschiri.ch lancieren wir in Chur einen zweiten Informationsabend, nachdem der erste Event in St. Gallen ein voller Erfolg war. Ich freue mich bereits heute, möglichst viele Interessierte begrüßen zu dürfen.

Die besinnlichste Zeit des Jahres rückt immer näher. Beginnen Sie den Alltagsstress hinter sich zu lassen um den Blick für die wesentlichen Dinge im Leben zu öffnen.

Ich wünsche Ihnen eine spannende Lektüre.

Ihr Stephan Häuselmann
Präsident des Ostschweizer Fussballverbandes

Ihr Partner für Werbegeschenke und Promotionsartikel

Kunden- und Mitarbeitergeschenke mit last-minute Service!

- schnell
- kompetent
- zuverlässig
- kreativ
- preisgünstig

Pre Fa
PRESENT FACTORY
www.present-factory.ch

1779 ÄLTESTE SCHWEIZER BRAUKUNST

Seit der Gründung im Jahr 1779 ist Schützengarten eigenständig und bei Kunden und Konsumenten tief verwurzelt. Hier pflegen und leben Braumeister die Jahrhunderte alte Braukunst mit grosser Sorgfalt.



Die Bier-Kreationen der ältesten Brauerei der Schweiz werden jährlich mit der höchstmöglichen Auszeichnung für «beste Qualität und höchsten Genuss» prämiert.



SCHIEDSRICHTER- RECHTSSCHUTZ:

Wir schützen Sie auch darüber hinaus.

Privat- und Verkehrs-Rechtsschutz zum SSV-Spezialtarif.

Nähere Infos bei der OFV Geschäftsstelle (Tel. 071 282 41 41) oder direkt bei:

DAS Rechtsschutz
Telefon 021 623 92 51
keyaccounts@das.ch

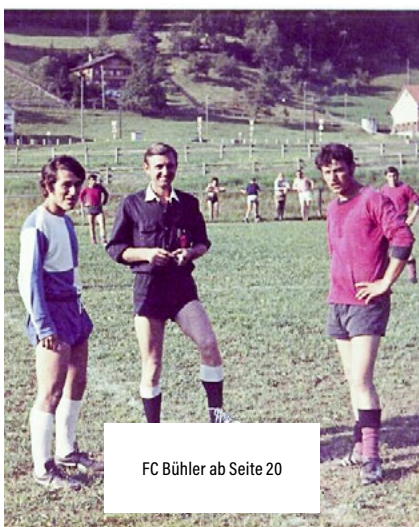
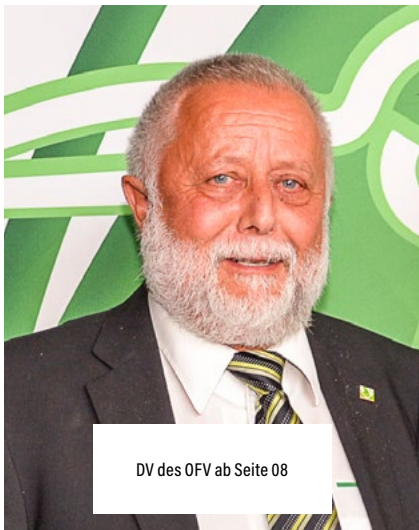


RECHT AN IHRER SEITE

www.das.ch

INHALT

Winter 2016



**06 KOMMT DER
«SPIELERPASS ONLINE»?**
Blick über die Grenze

**08 KEINE ÄNDERUNG
AN DER SPITZE**
71. Delegiertenversammlung
des OFV in Kreuzlingen

12 SPORT - THEORIE UND PRAXIS
Ausdauer & Ausdauertraining

**14 INTERNATIONALE
ERFAHRUNG GESAMMELT**
Schiedsrichter Nico Gianforte an
den EUSA Games in Kroatien

**16 REGELMÄSSIGE PFLEGE
IST UNUMGÄNGLICH**
Profi-Tipps für einen
optimalen Sportplatzrasen

19 SUVA-FAIRPLAY TROPHY
FC Goldach: Einer der fairsten
Vereine im ganzen Land

**20 EIN DORFCLUB MIT
NATIONALEN ERFOLGEN**
FC Bühler: Herzliche Gratulation
zum 50 Jahr Jubiläum

22 DIE MORDIOKUGEL
Vor 130 Jahren ertönte der erste
Anpfiff zu einem Fussballspiel

**24 GLÜCKLICH, WER EIN
BAZENHEIDER IST**
Tolle Ambiance beim
Cup-Hit gegen Berner YB

26 MIT DEM SCHIFF ANS CUPSPIEL
Das grösste Highlight
des FC Rapperswil-Jona

**28 AUCH KLEINE VEREINE
LEISTEN GROSSES**
Marcel Thoma: Vom FC Pfyn
zum FC Zürich und wieder zurück

**30 ALT UND JUNG - EINE
IDEALE VERBINDUNG**
Krönli Kids – das
Erfolgsmodell des SC Brühl

**32 WARNSIGNALE HÖREN -
VERLETZUNGEN VERMEIDEN**
Sportler sollten auf
ihren Körper hören

**34 OHNE WEITERBILDUNG
LÄUFT NICHTS**
54. Schiedsrichterinstruktoren- und
Inspizienten-Tagung in Wildhaus

**36 «TSCHUTTISCH MIT
HERZ - DENKSCH PINK»**
Lichtensteins Fussballerinnen
spenden für einen guten Zweck

**38 MIT KÖPFCHEN KICKEN
VON ANFANG AN**
Mental gestärkt erfolgreich
Fussball spielen

**39 ERSCHWERTE SUCHE
NACH FREIWILLIGEN**
Delegiertenversammlung des
Thurgauer Fussballverbandes

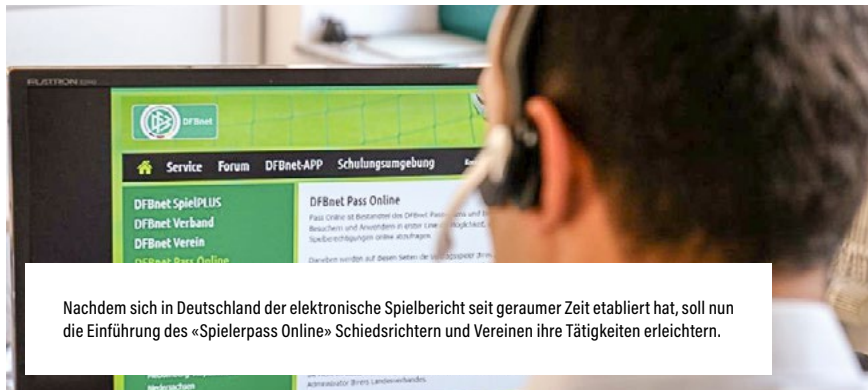
40 BILDER
Saison 2015/16

42 FUSSBALLNEWS
Regional, National und International

45 ZUM TSCHUUTE
Die lustige Seite des Fussballs

KOMMT DER «SPIELERPASS ONLINE»?

Blick über die Grenzen



Zugegeben: Es ist ohne Zweifel ein gewaltiger Verwaltungsaufwand nötig, um den reibungslosen Spielbetrieb in ganz Deutschland gewährleisten zu können. Denn über 25 000 Vereine und fast 162 000 Mannschaften sind bei den 21 Landesverbänden unter dem Dach des DFB angemeldet – das sind rund 6,8 Millionen Kickerinnen und Kicker! Der damit verbundene bürokratische Einsatz ist immens.

Mit der stufenweisen Einführung von digitalen Verwaltungssystemen gab man Vereinsmitarbeitern in den letzten Jahren effektive Werkzeuge zur Fussballdatenverarbeitung an die Hand. Musste vor einigen Jahren noch für den Erstantrag eines Spielerpasses ein Anforderungsantrag ausgefüllt, der Antrag kuvertiert und frankiert und die vollständigen Unterlagen per Post an die jeweiligen Verbandsgeschäftsstellen geschickt werden, so geschieht dies heute wie selbstverständlich Online.

MEHRWERT FÜR ALLE VEREINE

Denn im Computerzeitalter geht mit DFBnet Vieles digital bei der Vereins- und Spielerverwaltung. Gab es früher 21 Insellösungen, so sind heute alle Verbände vernetzt und können auf einen zusammengefassten Datenbestand zugreifen. «Spielerpass Online» ist hier ein weiterer ganz wichtiger Schritt für

einen serviceorientierten Verband. Damit kann die Passverwaltung vereinfacht und beschleunigt werden und es entsteht ein Mehrwert für alle Vereine. Das zeigte sich schon bei der Einführung des «Spielberichtes Online» vor drei Jahren – die anfangs natürlich hier und dort heftiges Stirnrunzeln bei den Clubverantwortlichen hervorgerufen hat. Die angenehmen Folgen sind längst für alle ersichtlich: kein mühsames, handschriftliches Eintragen der Aufstellungen mehr, immer weniger Papierkram für die Vereine.

PILOTPHASE IN WÜRTTEMBERG

Aktuell wird im Gebiet der Fussballverbände in Baden und Württemberg (wfv) intensiv getestet. So arbeitete man in der württembergischen Verbandsliga schon über die komplette Rückrunde 2015/16 ausschliesslich mit der «Spielerpass Online»-Anwendung. Vereine und Schiedsrichter wurden zuvor per Anschreiben detailliert informiert. Keine gedruckten Pässe wurden mehr genutzt, der Schiedsrichter überprüfte die Spieler per Mausclick und veraltete Pass-Porträtfotos konnten bequem am PC ausgetauscht werden. «Das grosse Ziel ist in absehbarer Zeit, keine gedruckten Spielerpässe mehr zu haben», stellt Ralf Gabriel, wfv-Abteilungsleiter Verwaltung, klar. «Spieler werden dann nur noch in einer einzigen Datenbank als Profil hinterlegt sein, auf das

Verbände, Schiedsrichter und Vereine direkt und bequem Zugriff haben. Bestenfalls werden die Schiris irgendwann nicht mal mehr eine Passkontrolle zur Identifikation des Spielers durchführen müssen.» Letztlich baut «Spielerpass Online» nämlich auf dem elektronischen Spielberichtsbogen und der Passverwaltung auf.

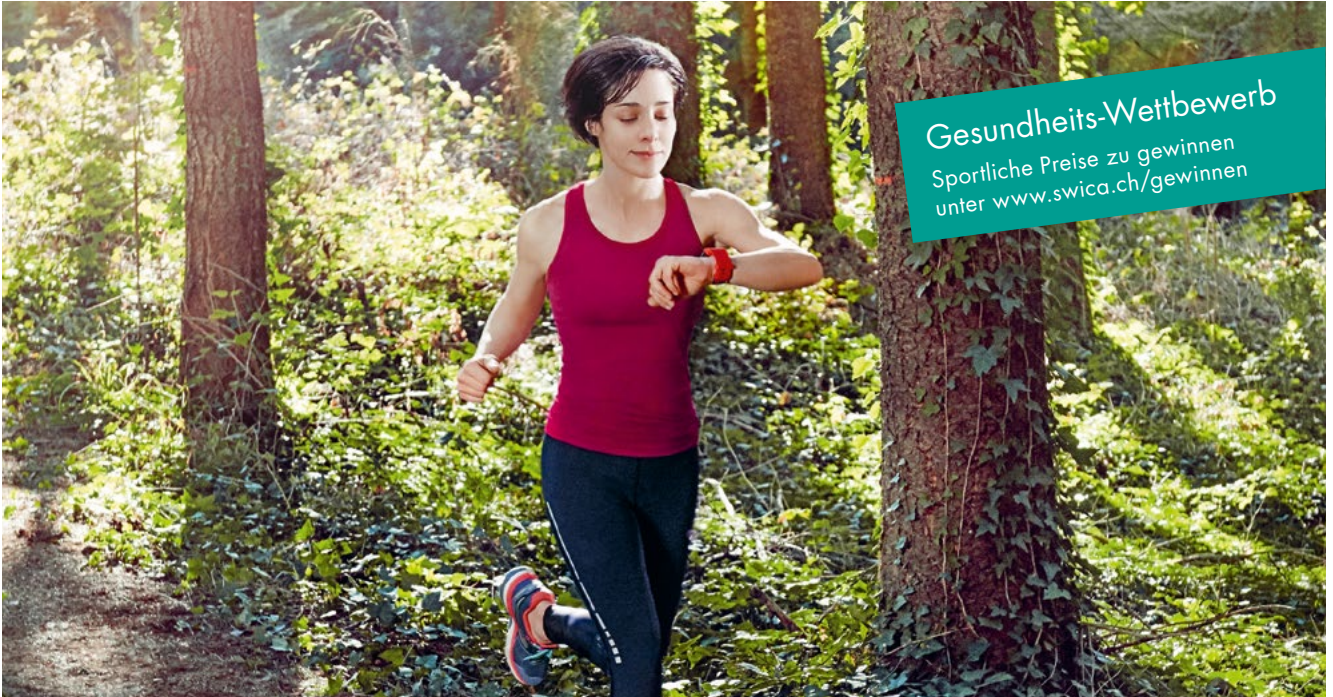
ARBEITSKREISE IN DEN LANDESVERBÄNDEN

Der wfv befindet diese Art der Datenverwaltung als zukunftsweisend und als das «angestrebte Ziel der Entwicklung», erklärt Ralf Gabriel. Den wichtigsten Beweggrund sieht er bei den alltäglichen Problemen im Jugendbereich: «Da spielt ein Juniorenkicker samstags mit der C-Jugend, soll aber am Sonntag auch die B-Junioren unterstützen. Durch den elektronischen Spielerpass fallen das nervige Besorgen und Übergeben des gedruckten PASSES weg. Trainer und Betreuer können die Spieberechtigung ihres Schützlings ganz einfach per DFBnet nachweisen.» Der Ärger mit Bussgeldern, wenn bei dieser Sachlage in der Vergangenheit dann und wann etwas schief gelaufen ist, fällt weg. «Wir wollen unseren Vereinen die Arbeit erleichtern, also erarbeiten wir mit den Kollegen der anderen Landesverbände in Arbeitskreisen diese Spielerpass-Online-Lösung», sagt Gabriel. Um die Pilotphase bestmöglich zu nutzen, startete der wfv in der Verbandsliga, wo die Voraussetzungen in Sachen Technik und Organisation am besten sind sowie auch die Schiedsrichter und Vereine auf hohem Niveau arbeiten und spielen. Durch die Erweiterung des DFBnet-APP ist die Zuversicht bei Gabriel und Kollegen gross, dass sich «Spielerpass Online» schnell bis in die Kreisligen durchsetzt.

WIE GEHT ES JETZT WEITER?

Da es in der Versuchsphase keinerlei Schwierigkeiten oder technische Zwischenfälle gab, hat der wfv für die Spielzeit 2016/17 beschlossen, auch für die Oberligen Baden-Württemberg im Herren-, Frauen-, Junioren- und Juniorinnen-Bereich «Spielerpass Online» zu nutzen. «Wir werden in einigen Bezirken Tests durchführen, um die Umsetzung zu prüfen», schildert José Macias, der beim wfv die Einführung des «Spielerpasses Online» verantwortet, das Vorgehen in den kommenden Monaten. Und sein wfv-Kollege hat zum Schluss noch eine gute Idee: «Wieso nicht auf allen Stufen einen Media Day einführen, wie man ihn bei Profis längst kennt. Da könnten alle Spieler und Spielerinnen in einem einheitlichen Stil abgeknipst werden. Ein solcher Event käme mit Sicherheit vor allem bei Jugendlichen sehr cool an.»

Angelo Arabia «im Spiel» – Magazin der Fussballverbände in Baden und Württemberg ■



Gesundheits-Wettbewerb
Sportliche Preise zu gewinnen
unter www.swica.ch/gewinnen

OB WALDLAUF ODER WETTLAUF

In jedem Fall tun wir mehr für Sie. Wie der Ostschweizer Fussballverband vertrauen rund 26 000 Unternehmen und 1,3 Millionen Versicherte auf die führenden Versicherungslösungen von SWICA. Mit dem BENEVITA Bonusprogramm profitieren Sie dank Ihrem gesunden Lebensstil von attraktiven Prämienrabatten und persönlichen Gesundheitsangeboten. **SWICA Amriswil, Telefon 071 414 50 20, swica-benevita.ch**

WEIL GESUNDHEIT
ALLES IST **SWICA**

EINFACH NÄHER



Aufzüge sind mein Ding

Bei mir und meinen Kollegen sind Sie richtig, wenn Sie Ihren Lift planen. Schnelligkeit und Spezialanlagen-Kompetenz zeichnen uns aus.

Sprechen Sie mit uns. Ganz einfach.

Corina Koster
Support Administration

 **AS Aufzüge**

KEINE ÄNDERUNGEN AN DER SPITZE

71. Delegiertenversammlung des
Ostschweizer Fussballverbandes
in Kreuzlingen



OFV



Die Kontinuität beim Ostschweizer Fussballverband (OFV) bleibt gewahrt. An der 71. Delegiertenversammlung vom Samstag, 24. September in der Bodensee-Arena in Kreuzlingen stellte sich die 15-köpfige Führungsscrew für eine weitere Amtsdauer von zwei Jahren zur Verfügung. Mit Werner Schmid und Jürg Fritsch sind zwei langjährige Funktionäre in den Stand der Ehrenmitglieder erhoben worden. Sonderapplaus gab es für Präsident Stephan Häuselmann für sein 20-Jahr-Jubiläum beim Ostschweizer Fussballverband. Vor einem Jahr in den dritten Lebensabschnitt übergetreten, würdigten die Anwesenden ebenfalls das 40-jährige Schaffen von Willi Steffen beim OFV, davon 23 Jahre als Verbandssekretär und Geschäftsführer. Er bleibt dem Verband als Mitglied der Wettspielkommission im Ehrenamt erhalten.

ELF PUNKTE UMFASSENDE TRAKTANDENLISTE

Delegiertenversammlungen dienen dazu, Kontakte zu vertiefen oder neue zu knüpfen. Gelegenheit dazu bot der Apéro vor und die obligate Bratwurst mit Bürlin nach dem offiziellen Teil. Dazwischen handelten die 130 anwesenden Vereinsvertreter die elf Punkte umfassende Traktandenliste ab. Nach der Begrüssung, OFV-Präsident Stephan Häuselmann hiess einige Persönlichkeiten namentlich willkommen, darunter Nationalrat Christian Lohr und Kreuzlingens Stadtpräsident Andreas Netzle, erhoben sich die Anwesenden zur Totenehrung – begleitet durch das Symphonische Blasorchester Kreuzlingen. In der Folge ging es zügig zur Abhandlung der Traktanden.

PRÄSIDENT EHRENVOLL IM AMT BESTÄTIGT

Alle Geschäfte konnten im vorgängig zugestellten Jahresbericht nachgelesen werden, so dass die ersten sechs Punkte zügig abgehandelt waren. Wahlen hiess es unter Punkt 7. Hier waren die Präsidenten der Partnerverbände bereits in den Organisationen gewählt worden. Anschliessend war es für Vizepräsident Martin Stadler eine Ehre, den Stimmberechtigten Stephan Häuselmann für zwei weitere Jahre als OFV-Präsident vorzuschlagen. Die Wahl erfolgte einstimmig und mit Applaus. Nach zwei Jahrzehnten im Vorstand, davon zwölf Jahre als Finanzchef sowie seit 2008 als Präsident, steckt er weiterhin voller Tatendrang. «Ich bewundere dein Engagement für den Fussball und danke dir

für die Zeit, die du in dein Hobby steckst», waren die Worte des Vizepräsidenten.

HOHER GAST AUS BERN

Die weiteren Vorstandsmitglieder – geschäftsführender Vorstand und Regionalvorstand – wurden in Globo gewählt. Gleiches geschah mit den Rechnungsrevisoren und der Rekurskommission. Mit Dominic Blanc, Vizepräsident des schweizerischen Fussballverbandes und Präsident der Amateurliga, war hoher Besuch aus Lausanne in der Thurgauer Metropole mit dabei. Er stellte die elf Punkte umfassenden Ziele des nationalen Verbandes vor, denen in den kommenden Jahren erhöhte Aufmerksamkeit geschenkt wird. Es sind dies unter anderem der Ausbau des Clubcorners, die Verstärkung ▶



02



03

KREUZLINGEN HAT VIEL ZU BIETEN

Als Gastgeber organisierte der FC Kreuzlingen in Zusammenarbeit mit dem Ostschweizer Fussballverband in der Bodensee-Arena die 71. Delegiertenversammlung. Grund war das 111-jährige Vereinsjubiläum. Grussworte entbot Präsident Daniel Geisselhardt, der die Gründung eines Handicap-Teams im Jubiläumsjahr als spezielle Bereicherung empfand. Mit einem Ausländeranteil von 80 Prozent trägt der Fussballclub Kreuzlingen einen bedeutenden Anteil zur Integration bei. Stadtpräsident Andreas Netzle hob den internationalen Flair der Stadt hervor und erwähnte das gute Einvernehmen mit der Nachbarstadt Konstanz. «Kommen Sie doch bei anderer Gelegenheit wieder zu Besuch. Kreuzlingen und seine Umgebung haben viel zu bieten.»

► der Freiwilligenarbeit, der Ausbau und die Modernisierung der Infrastruktur, die Förderung der Talente, die Zusammenarbeit mit den politischen Behörden, die Modernisierung der Regionalverbände und die Förderung des Frauenfussballs.

VERSCHIEDENE EHRUNGEN

Wie fast immer üblich an Delegiertenversammlungen beanspruchte das Traktandum Ehrungen am meisten Zeit. In verschiedenen Kategorien (Fairplaysieger, Aufsteiger/Gruppensieger, Cupsieger sowie Verbands- und Vereinsjubiläen) holten sich über hundert Geehrte ein Präsent in Form eines Matchballs, eines Couverts oder einer Ehrennadel ab. Nun war die Reihe an Werner Schmid und Jürg Fritsch. Ersterer trat im letzten

Frühjahr nach 15-jähriger Vorstandstätigkeit als Präsident des Appenzeller Kantonalen Fussballverbandes zurück. Letzterer war während 34 Jahren auf den Fussballplätzen als Schiedsrichter unterwegs und stellte seine Fähigkeiten über Jahrzehnte hinweg dem Verband auch als Instruktor, Inspizient und Präsident der Schiedsrichterkommission zur Verfügung. Derart viele Verdienste wurden mit der Ehrenmitgliedschaft gewürdigt. Am Ende der Versammlung ging Stefan Tanner auf wichtige Punkte des Spielbetriebs ein und Schritt anschliessend zur Auslosung der vierten Vorrunde des Schweizer Cups. Mit Lenzerheide bestimmten die Delegierten zum Schluss der Zusammenkunft auch noch den Austragungsort der nächsten Delegiertenversammlung. Der Bündner Verein feiert im 2018 sein 50-Jahr-Jubiläum.

Beat Lanzendorfer ■



04

- 01 Stephan Häuselmann würdigt das über 40-jährige Schaffen von Willy Steffen für den Ostschweizer Fussballverband.
- 02 Werner Schmid (rechts), bis im Frühjahr Präsident des Appenzeller Kantonalen Fussballverbandes, erhält aus den Händen von Stephan Häuselmann die Ehrenurkunde.
- 03 Dominic Blanc, Vizepräsident des schweizerischen Fussballverbandes und Präsident der Amateurliga, sowie Stefan Tanner (rechts) nehmen die Auslosung der 4. Vorrunde des Schweizer Cups vor.
- 04 Jürg Fritsch (rechts) wurde für seine langjährigen Verdienste rund um das Schiedsrichterwesen in den Stand der OFV-Ehrenmitglieder erhoben.
- 05 Bleiben dem OFV zwei weitere Jahre erhalten: Vizepräsident Martin Stadler, Präsident Stephan Häuselmann und Finanzchef Thomas Bommer.



05

SPORT - THEORIE UND PRAXIS

Ausdauer & Ausdauertraining: Spielen, Spielen, Spielen ...

Letztmals in unserer mehrteiligen Serie beantworten wir an dieser Stelle Fragen zu den Zusammenhängen von Sport - Theorie und Praxis. Als Basis dient uns dabei eine öffentliche Vorlesungsreihe bei Universitätssport St. Gallen. Referent zum Thema «Ausdauer & Ausdauertraining» ist Jost Hegner, Naturwissenschaftler, Turn- und Sportlehrer.

WUSSTEN SIE, DASS...

... Ausdauer Ermüdungsresistenz bedeutet bei der Beanspruchung der physischen, psychischen, mentalen, emotionalen und sensorischen Fähigkeiten? Ausdauer bedeutet aber auch die Fähigkeit, eine bestimmte Leistung bis ins Ziel aufrecht zu erhalten.

... auch im Zusammenhang mit der Ausdauer unser Organismus den Gesetzen der Natur gehorcht? Denn: «Use it or lose it...». Was

gebraucht wird, bleibt erhalten und entwickelt sich, was nicht gebraucht wird bildet sich zurück.

... beim Thema Ausdauer der Stoffwechsel ein limitierender Faktor der Leistungsfähigkeit ist und dass die Eigenschaften der Muskelfasern eine grosse Rolle spielen durch Erregung und Kontradiktion (Widerspruch)? Es wird biochemische Energie in biomechanische umgewandelt.

... Ausdauertraining bereits in der Schulstufe und in Spielsportarten wie Fussball sehr wichtig ist? Es hilft der optimalen Entfaltung und Entwicklung der physischen und psychischen Anlagen. Denn die Ermüdungsresistenz in Spielsportarten ist eine wesentliche Voraussetzung, dass Erfolge verbucht oder aber gegnerische Erfolge vermieden werden können. Die Effekte des Ausdauertrainings generell werden später angesprochen. ▶





► ... die Bedeutung des Ausdauertrainings auch im Gesundheits- und Freizeitsport nicht zu unterschätzen ist? Denn dadurch wird weniger Energie aufgenommen und mehr verbraucht. Und: Bewegungsaktive Übergewichtige sind meist gesünder als inaktive Normalgewichtige.

... es verschiedene Methoden im Ausdauertraining gibt? Nämlich Dauermethoden, d.h.lange Belastungen von +/- gleichbleibender Intensität, dann Intervallmethoden, also eine Serie von Belastungen von mittlerer bis hoher Intensität mit unvollständiger Erholung in den Pausen, ferner hochintensives Intervalltraining, Intermittierendes Ausdauertraining; Wiederholungsmethoden mit einer Serie von Belastungen von hoher bis höchster Intensität mit +/- vollständiger Erholung in den Pausen und zuletzt die Kontroll- und Wettkampfmethoden.

... es das Ausdauertraining neben den nachstehenden entscheidenden positiven Effekten (Tabelle) auch Vorsicht geboten und ohne ärztliche Überwachung auf Ausdauertraining verzichtet werden muss bei folgenden Erkrankungen?

Das Schlussfazit des Ausdauertrainings, also das Trainingsprinzip und Erfolgsrezept vieler Trainer für das Ausdauertraining in Sportarten heisst: spielen, spielen, spielen!

Patrick Koepfel ■

Pro	Kontra
<ul style="list-style-type: none"> ► das Ernährungsverhalten verbessert und oft der Genussmittelkonsum gesenkt wird ► die HDL-Fraktion (das „gesunde“ Cholesterin) im Blut wird erhöht ► die Stoffwechselaktivität und der Energieumsatz werden erhöht und das Körpergewicht kann leichter kontrolliert werden ► ein halb so grosses Risiko, übergewichtig zu werden ► 30% weniger Bluthochdruck ► 20 - 60 % weniger nicht-insulin-abhängigen Diabetes mellitus ► ein mindestens um 50 % reduziertes Herzinfarktrisiko ► ein halb so grosses Hirnschlag-Risiko ► 30 - 50 % weniger Schenkelhalsfrakturen ► 40 - 50 % weniger Dickdarm-Krebs ► eine um zwei bis neun Jahre längere Lebenserwartung 	<ul style="list-style-type: none"> ► akute Entzündungen + Infektionen, d.h. fiebrige Erkrankungen ► angeborene + erworbene Herzerkrankungen Bluthochdruck ► schwerwiegende Schilddrüsen-Überfunktion ► schwere Leber- und Nierenschädigungen ► Krankheiten mit fortschreitender Geschwulstbildung, hartnäckige Erkrankungen der Atmungsorgane

INTERNATIONALE ERFAHRUNGEN GESAMMELT

**Schiedsrichter Nico Gianforte an den
EUSA Games in Kroatien**





02

Kurz nach seiner definitiven Promotion in die 1. Liga erhielt der Aadorfer Schiedsrichter Nico Gianforte vom Schweizerischen Fussballverband SFV ein Aufgebot für die EUSA Games in Kroatien. Das Turnier, unter dem Patronat der European University Sports Association (EUSA), gelangte vom 13. bis 19. Juli 2016 in Zagreb zur Durchführung. Für ein Interview stand uns Nico Gianforte gerne Rede und Antwort.

Nico, warum hast eigentlich genau du das Aufgebot für dieses Turnier erhalten?

Nico Gianforte: Nach dem Osterturnier im Tessin hat mich der SFV auf die EUSA Games angesprochen und gefragt, ob ich in diesem Zeitraum verfügbar sei und Interesse an der Reise nach Kroatien hätte. Die Selektion traf Christophe Girard, Ressortchef Nachwuchs beim SFV. Ein solches Aufgebot konnte ich nicht ablehnen – denn es wird schon seine Bedeutung haben, dass man gerade mich dafür nominiert hat. Nach der Nomination habe ich mich mit Pascal Erlachner in Verbindung gesetzt, da er den SFV vor zwei Jahren an den EUSA Games in Rotterdam vertreten hat.

In welchem Modus wurde das Turnier ausgetragen?

Am Turnier nahmen 16 internationale Teams verschiedener Universitäten teil. Die Schweiz war durch eine Auswahl der Univer-

sität Lausanne vertreten. Die Spiele dauerten jeweils 70 Minuten, mit Ausnahme des Finals, welcher über die volle Distanz von 90 Minuten lief. Die Assistenten wurden vom kroatischen Fussballverband aufgeboten. Als Schiedsrichter durfte ich zwei Gruppen- und ein Endrundenspiel leiten. Ebenso konnte ich als vierter Offizieller bei drei Partien mitwirken.

Welches war die interessanteste Partie für dich?

In Erinnerung bleiben wird mir sicher die Partie zwischen Bochum und Montpellier im Viertelfinale. Ein sehr intensives Spiel, welches unserem 1. Liga Niveau der Schweiz weitaus überlegen war. Einige der Spieler sind Profis in der zweiten oder dritten Division. Die Bochumer konnten das hart umkämpfte Spiel schlussendlich mit 1:0 für sich entscheiden. Im Finale unterlagen sie dann aber dem FC Porto.

Wo lag der grösste Unterschied zum nationalen Fussball?

Speziell im Umgang mit den Spielern merkte man einen Unterschied. So hatte ich im Vorrundenspiel zwischen Almeria und Montpellier sehr viele Diskussionen, welche mich stark forderten. Verantwortlich dafür war zum einen die noch fehlende internationale Erfahrung, andererseits sind einige Spieler Profis und forderten mich als Schiedsrichter auf eine clevere Art heraus.

Konntest du in Zagreb auch Kontakte zu internationalen Schiedsrichtern knüpfen?

Ja, sicher! In der Freizeit verbrachten wir Schiedsrichter viel Zeit im hoteleigenen Krafraum oder in der Stadt. So entstanden Freundschaften wie zum Beispiel mit dem Österreicher Emil Ristoskov, der ebenfalls in

der 3. Division seines Landes tätig ist, oder dem Rumänen Mircea Horatiu, der sogar Spiele der 1. Division in Rumänien leitet. Ebenfalls hatte ich in meinem ersten Spiel das Vergnügen den Portugiesen Jorge Ferreira als vierten Offiziellen an der Seite zu haben. Jorge ist in Portugals 1. Division tätig.

Demnach sind deine Erwartungen vollends erfüllt worden?

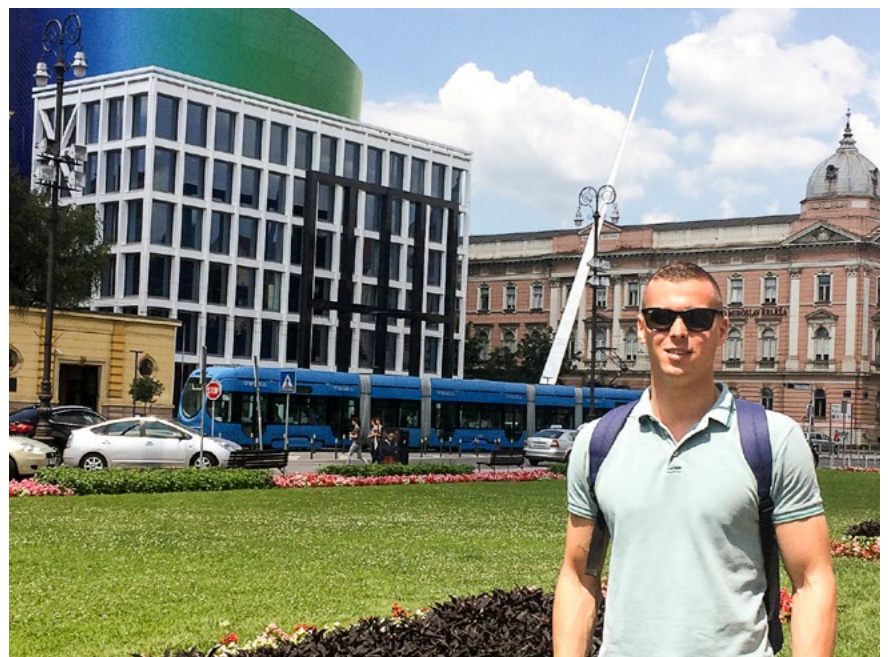
Summa summarum war Zagreb für mich wirklich lehrreich. Erstmals durfte ich als Schiedsrichter internationale Erfahrungen sammeln und lernte dabei in kürzester Zeit verschiedene Fussballkulturen kennen. Sehr bereichernd empfand ich das Verhältnis zwischen den Schiedsrichtern, da von Beginn an ein familiärer Umgang herrschte. Natürlich habe ich mir in der Freizeit auch die ästhetisch kunstvolle Stadt Zagreb angeschaut und mich für die kroatische Kultur interessiert. All diese Erlebnisse hinterliessen bei mir unvergessliche Eindrücke.

Nico Gianforte, wir danken dir herzlich für die Gewährung dieses Interviews und wir wünschen dir weiterhin viel Erfolg als Schiedsrichter.

Bernhard Aggeler ■

STECKBRIEF:

Name:	Gianforte
Vorname:	Nico
Alter:	23
Beruf:	Student
Club:	SC Aadorf
Qualifikation:	Schiedsrichter 1. Liga



03

- 01 Das Schiedsrichter-Quartett für das Viertelfinale Bochum - Montpellier.
- 02 Ankunft am Wettspielort in Zagreb.
- 03 Letzte Impressionen aus Zagreb im Park des Nationaltheaters.

REGELMÄSSIGE PFLEGE IST UNUMGÄNGLICH

Profi-Tipps für einen optimalen Sportplatzrasen



Im Gespräch mit Konrad Lüthi, dem langjährigen Geschäftsführer von Sporring AG, der Ostschweizer Spezialfirma für Sportstättenbau und Rasenspielfelder und Partner zahlreicher Fussballvereine im Gebiet des Ostschweizer Fussballverbandes.

Konrad Lüthi: Sie bauen Sportanlagen. Wann wendet sich ein Fussballclub, eine Gemeinde als Sportplatzinhaber, an Sie?

Konrad Lüthi: Vielfach werden wir bezüglich Neubau eines Sportplatzes als erstes für die Erstellung eines Vorprojektes oder für die erste Kostenschätzung kontaktiert. Meistens entwickelt sich daraus dann eine Partnerschaft, die über die Planung bis hin zur Realisierung führen kann. Wir werden aber auch bei Problemen auf bestehenden Sportanlagen angefragt. Meistens geht es dabei um die optimale Pflege und den Unterhalt.

Welche Faktoren geben Ausschlag zum Entscheid für einen Naturrasen oder einen Kunstrasen? Sind es die Kosten?

Die Kosten sind grundsätzlich immer ein mitentscheidender Faktor. Ob Naturrasen oder Kunstrasen, beide Bauarten haben ihre Vor- und Nachteile. Um eine Entscheidung fällen zu können, müssen deshalb neben dem Geld noch viele andere Faktoren berücksichtigt werden. Zum Beispiel der Verwendungszweck, die Benützungintensität, die Lebensdauer, die Belastbarkeit, die Pflege und der Unterhalt usw.

Wie lang lange hält ein Naturrasen und wie ist die Lebensdauer eines Kunstrasenplatzes?

Beim Kunstrasenplatz wird der Rasenteppich nach zirka 10 bis 15 Jahren ausgewechselt. Die Lebensdauer hängt dabei stark vom Produkt und der Benützung ab. Für den Naturrasen gibt es kein Ablaufdatum. Ein gut gebautes und optimal gepflegtes Naturrasenspielfeld wird meistens nach 20 bis 25 Jahren leicht saniert und kann dann viele weitere Jahre dienen.

Was können ein Club, eine Gemeinde für eine lange Lebensdauer beitragen? ▶



02

► Wichtig ist die Balance zwischen Benützung, Pflege und Unterhalt. Ein intensiv genutzter Rasen benötigt natürlich erhöhten Unterhalt. Sind die Nutzungsschäden aber über einen längeren Zeitraum höher als sie sich mit Unterhaltsarbeiten ausgleichen lassen, beginnt der Baugrund zu leiden. Dies führt meistens zu irreparablen Schäden, welche nur durch eine Sanierung oder einen Neubau behoben werden können. Unser Ratschlag: Trainingseinheiten über den ganzen Rasenplatz verteilen. Pflegemassnahmen planen und gezielt ausführen. Und hier gilt besonders: Lieber weniger, dafür regelmässig.

Welche Fehler soll der Platzbesitzer/der Club unbedingt vermeiden?

Auf diese Frage gibt es viele Antworten. Ich möchte mich auf einen Punkt für den Anlagenverantwortlichen und den Benutzer beschränken, damit ein möglichst optimaler Rasen zur Verfügung steht. Ein häufiger Fehler bei der Sportrasenpflege ist die falsche Bewässerung. Zum richtigen Zeitpunkt die richtige Menge Wasser – das ist der Schlüssel zur Vermeidung vieler Probleme. Und mein Ratschlag an die Benutzer oder präziser ausgedrückt Sportler: Wie bereits angesprochen hilft eine regelmässige Verteilung der Belastung über den ganzen Platz, wirksam Probleme zu vermeiden.

Welche Ratschläge haben Sie für die Vereine hinsichtlich der Platzbenutzung?

Nutzt die Plätze intensiv in der Wachstumszeit, also von Mitte April bis Ende September. Vorher und ab Oktober sollte dagegen die Belastung der Rasenflächen soweit möglich wie reduziert werden. Denn so wie die Rasenflächen in die Winterpause geschickt werden, so wird man sie ihm Frühjahr wieder in Empfang nehmen können oder halt müssen.

Welches waren in der Vergangenheit die grössten beziehungsweise interessantesten Aufträge, welche die Sportring AG ausführen durfte?

Ein Meilenstein in unserer Firmengeschichte und auch mein persönliches Highlight war natürlich die Erstellung des Stadionrasens im heutigen Kybunpark des FC St. Gallen. Sportring AG zeichnet übrigens seit gut 23

Jahren für die Rasenpflege der Olmastädter verantwortlich, heute im topmodernen Kybunpark, früher im altherwürdigen Espenmoos. Grundsätzlich gilt für uns aber jeder aktuelle Auftrag, ob Neubau, Sanierung oder Unterhalt als der momentan interessanteste und wichtigste. *Patrick Koepfel* ■

- 01 Begrünung AFG ARENA (heute: Kybunpark): Abschlussarbeiten mit Verlegung Rollrasen Ende April 2008 nach rund 6 Wochen Aufbauarbeit.
- 02 Einbau Rasenheizung AFG ARENA im Frühjahr 2008 rund 25 cm unterhalb Grasnarbe.
- 03 Konrad Lüthi
- 04 Unterhaltsarbeiten Aerifizieren: Regelmässige Jahrespflegemassnahmen.
- 05 Unterhaltsarbeiten Besanden: im Kleinstadion Lerchenfeld, St. Gallen, als jährliche Pflegemassnahmen.



03



04



05

SPORTRING AG

Seit rund 25 Jahren befasst sich die Sportring AG fast ausschliesslich mit Sportrasenflächen. Spezialisiert auf dem Gebiet der Rasenerstellung wurden bis heute über eine Million Quadratmeter Sportflächen in allen Aufbauarten durch die St.Galler Sportplatzspezialisten erstellt. Ausserdem führt die Firma jährlich auf über 70 Sportanlagen in der Region Ostschweiz Pflege- und Unterhaltsarbeiten ausführt.

WIR SIND IHR PROFI FÜRS FUSSBALLFELD



Sportring Spielfelder plant, realisiert und unterhält oder saniert Fussballplätze für Hobby-Kicker und Fussball-Champions. Egal ob Natur- oder Kunstrasen, wir stellen uns ganz auf Ihre Wünsche ein und legen mit Ihnen den qualitativ besten Boden für spannende Spiele.



**Sportring
Spielfelder**

SUVA-FAIRPLAY-TROPHY

FC Goldach: Einer der fairsten Vereine im ganzen Land



Sekretariatsleiterin Conny Guetg mit Sportchef Daniel Niederer im Stade de Suisse Bern.

Die 1. Mannschaft des FC Goldach steht seit Jahren Saison für Saison an der Spitze der Fairness-Rangliste. Und nun gewann in diesem Jahr auch das Veteranenteam den ersten Preis für die fairste Mannschaft dieser Kategorie im OFV-Gebiet.

Zusätzlich erhielt der FC Goldach diesen Sommer aber auch noch freudige Post vom Schweizerischen Fussballverband. Der FC Goldach belegte in der SUVA Fair-

play-Trophy unter 778 Vereinen den tollen siebenten Rang. Berücksichtigung fanden dabei die Strafpunkte sämtlicher Mannschaften. Fairness lohnt sich für den Verein nicht nur sportlich, sondern auch finanziell. So durften Sportchef Daniel Niederer und Sekretariatsleiterin Conny Guetg an der offiziellen Ehrung im Stade de Suisse in Bern einen Gutschein über 5000 Franken für Sportartikel entgegennehmen. Herzliche Gratulation!

Beni Eugster ■

EIN DORFCLUB MIT NATIONALEN ERFOLGEN

FC Bühler: Herzliche Gratulation zum 50 Jahr Jubiläum



01



02

1966 gründeten Italienische Gastarbeiter den FC Bühler und legten damit den Grundstein für den heutigen Verein mit über 200 Mitgliedern, der voll auf die Karte Frauenfussball setzt. Das 50 Jahr Jubiläum wurde am ersten Septemberwochenende gebührend gefeiert.

Am Anfang stand die Idee von einigen Italienern, einen Verein zu gründen, um gemeinsam an der Fussball-Meisterschaft teilzunehmen. So wurde in viel Fronarbeit die Wiese auf dem Moos zu einem Fussballplatz umgebaut und eine Baracke mit Duschen erstellt. Lange Zeit blieb der FC Bühler ein kleiner Exot in der Appenzeller Fussballlandschaft und konnte kaum mit sportlichen Erfolgen glänzen. Doch das Fussballfeld Moos war irgendwann vielen ein Begriff – dafür sorgten hart umkämpfte Spiele auf tiefem, unebenen Terrain und viele unvergessliche Feste.

SPORTLICHE HÖHEPUNKTE AB 2000

Der sportliche Erfolg stellte sich dann Anfang der 2000er Jahre ein. So stiegen die Herren in der Saison 2002/03 erstmals in die 4. Liga auf und 2005 ging es gar in die 3. Liga. Eine weitere wichtige Weichenstellung

war die Aufnahme der ersten Juniorinnen im Jahr 2000. Daraus entstand eine der grössten Juniorinnen-Abteilung der Schweiz, die auch schon einige Erfolge feiern konnte. So gewann der FC Bühler bereits dreimal den Schweizer Cup der B-Juniorinnen. Aus diesen Juniorinnen-Teams kommen daher immer wieder starke Spielerinnen zu den Aktiven. Das erste Frauenteam spielt in der 1. Liga und die Frauen 2 haben sich in der 3. Liga etabliert.

AUS ITALIEN ZUR JUBILÄUMSFEIER

Am Freitag, 2. und Samstag, 3. September feierte der FC Bühler sein 50-jähriges Bestehen mit einem grossen Fest. Im Zentrum stand dabei natürlich Blicke zurück und natürlich auch nach vorne. Umrahmt von Musik und gutem Essen wurden alte Bilder, die ersten Statuten und vieles weitere gezeigt. Anschliessend durfte auch gleich eine Premiere gefeiert werden. Dank der Unterstützung zahlreicher Sponsoren liefen alle Spielerinnen und Spieler des FC Bühlers erstmals in einem einheitlichen Tenue inklusive Sporttaschen und Trainingsanzügen auf – von den kleinsten G-Juniorinnen bis hin zu den Männerteams. Besonders erfreut war der Vorstand, dass auch viele ehemalige Spie-

lerinnen und Spieler und Funktionäre am unvergesslichen Geburtstagsfest teilnahmen und den 50igsten des FC Bühler gemeinsam zu feiern. Einige davon waren extra aus Italien angereist, um dieses einzigartige Highlight ja nicht zu verpassen. *Samuel Fitschi* ■

- 01 Das holprige Terrain auf dem Moos war früher legendär und bei Gegner gefürchtet.
- 02 Eines der ersten Teamfotos Ende der 1960er Jahre auf dem damaligen Fussballplatz Moos.
- 03 2012 stiegen die Frauen des FC Bühler in die 1. Liga auf, wo sie sich mittlerweile mehr als nur etabliert haben.
- 04 Mit dem Aufstieg in die 3. Liga schafften die Herren 2005 ihren bis anhin grössten sportlichen Erfolg in der Vereinsgeschichte.
- 05 Insgesamt dreimal gewannen die B-Juniorinnen des FC Bühler den Schweizer Cup – 2012, 2014 und 2015. Das Bild zeigt das Team nach dem zweiten Titelgewinn.
- 06 Am Jubiläumsfest trafen sich viele Ehemalige des FC Bühler. Einige reisten sogar extra aus Italien an. Das musikalische Highlight des Jubiläumsfests waren die Enderlin Chick, welche die Gäste zu begeisterten vermochten.
- 07 Tolle einheitliche Tenue für den gesamten Verein als Jubiläumsüberraschung.



03



04



05



06



07

Ihr Ostschweizer Partner mit Fachkompetenz

BüroTech Spirig AG
Auerstrasse 43
9442 Berneck

071 744 84 80

www.bt-s.ch

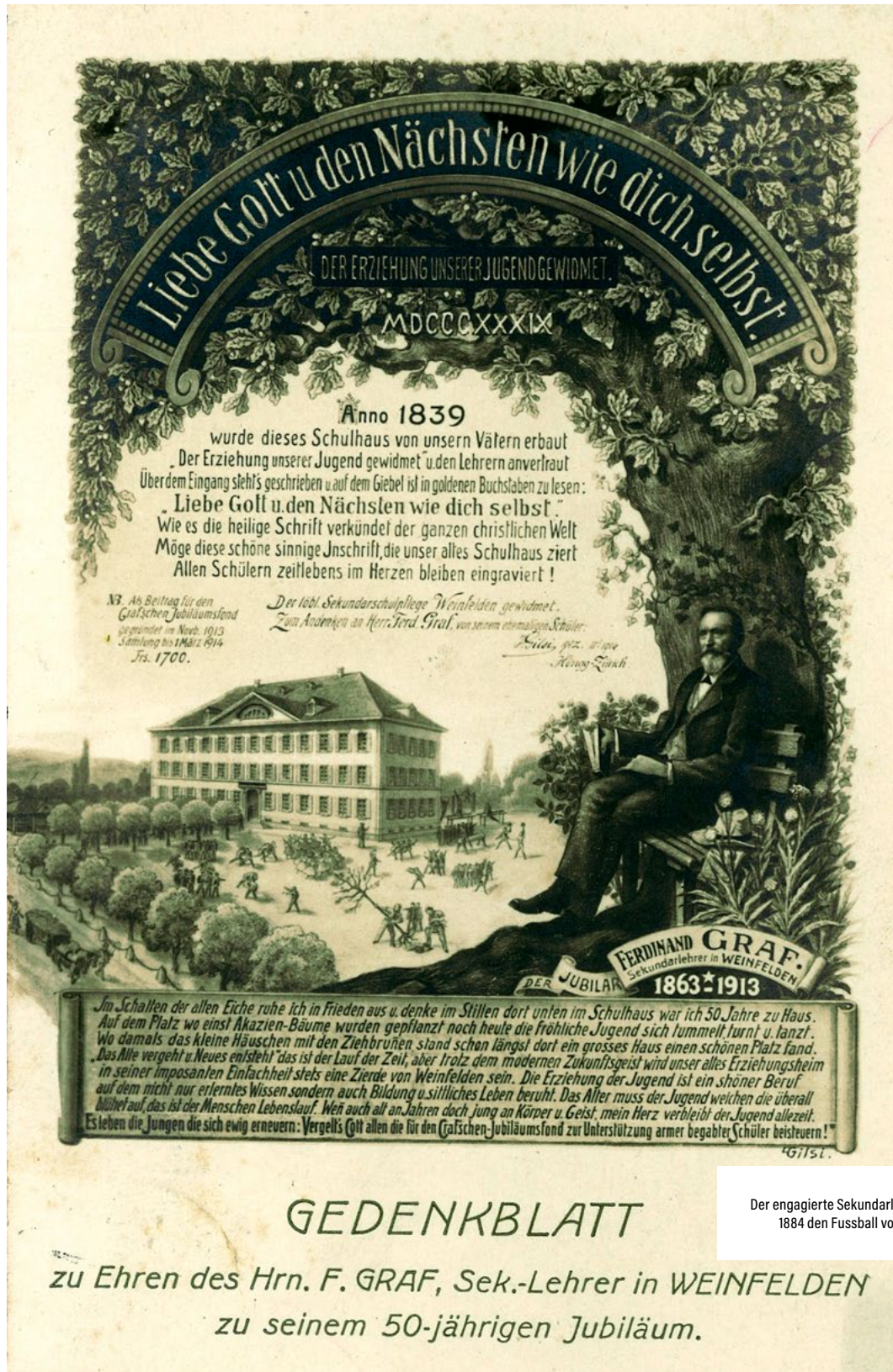
www.video-konferenz.ch



Akustik und Beschallungstechnik – Videokonferenz – Digital Signage – Interaktive Display
Projektion und Anzeige – Raumsteuerungen – Multimedia Einrichtungen - Medientechnik

DIE MORDIOKUGEL

Vor gut 130 Jahren ertönte der erste Anpfiff zu einem Fussballspiel



Am Kinder- und Jugendfest im Sommer 1884 rollte in Weinfeldern dank eines initiativen Turnlehrers zum ersten Mal der Fussball, doch die unsinnige «Engländerei» stiess damals noch auf wenig Gegenliebe. Es sollte deshalb noch einige Zeit dauern, bis 1914 der erste Weinfelder Fussballverein zur Gründung gelangte.

WEH- UND WUTGESCHREI ÜBER DER SOMMERAU

Bahnwärter Abraham Fröhlich stand auf dem Bahndamm und runzelte die Stirn. Was war denn das für eine merkwürdige Prozession unter der warmen Nachmittagssonne? Eine 18-köpfige Schülerschar, angeführt von Sekundarlehrer Ferdinand Graf, zog unter lautstarker Fröhlichkeit in die Oberau (heute Kiesgruben zwischen Eierlenwald und Bahndamm). In ihrer Mitte zogen sie einen Leiterwagen mit einer Kiste. Genau gegenüber dem Bahnwärterhäuschen hieften sie diese feierlich vom Fuhrwerk und entnahmen ihr eine braune Kugel. Der Lehrer teilte die Schar in zwei Gruppen auf, je mit roten und weissen Armbinden gekennzeichnet, setzte sich auf den Wagen und gab bedeutungsvolle Anweisungen. Eben brauste der Zweihüschnellzug mit Volldampf gegen Bürglen durch. Plötzlich ein Pfiff, und es begann ein blindwütiges Dreinschlagen auf den Ball, planlos und ohne jede Ordnung; wer konnte, versetzte dem ledernen Fremdling einen kräftigen Tritt, die Schüler schenkten sich nichts und droschen munter aufeinander ein, als ginge es bei diesen Übungen um reine Überleben. Selbst am Boden stöhnende «Hinker» verschonte man nicht, wenn sie den Ball nicht freigeben wollten. Lautes Weh- und Wutgeschrei habe die Oberau erfüllt, wie ein Zeitgenosse Jahre später erzählte.

IN LIVERPOOL ENTDECKT

Was sich hier abspielte, waren die ersten Dribbelübungen zur Einführung ins Fussballspiel, zu denen Sekundarlehrer Graf seine aus Weinfeldern und zehn umliegenden Dörfern stammenden Schüler anhielt. Am Tag zuvor hatten Jubelschreie durch das Pestalozzi-Schulhaus geschallt, als eine Holzkiste aus England angekommen war, darin fest aufgeblasen und gut verschnürt ein Lederball. Der Fussball war damit vor gut 130 Jahren, im Spätsommer 1884, in Weinfeldern angekommen! Unterdessen hatte Graf seine Jungs zur Ordnung gerufen und sie in Stürmer und Verteidiger gruppiert. Schliesslich hatte der Lehrer zuvor seinen Schülern, in Form eines langen Diktates, die theoretischen Grundlagen des Spieles ausgiebig vermittelt. Ein Lehrer geht schliesslich methodisch vor. Graf

muss ein Lehrer mit Leidenschaft gewesen sein, war er doch satte 50 Jahre (1863-1913) im Amt. Unter anderem zeichnete ihn sein Einsatz für den Volks- und Schulsport – auch für Mädchen! – aus. Den Fussball hatte er in Liverpool kennengelernt und sich entschieden, das Spiel nach Hause zu bringen. Das erste Kinder- und Jugendfest stand vor der Tür; den Primarschülern sollten die traditionellen Vorführungen, seinen Sekundarschülern aber etwas ganz Neues vorbehalten sein.

KEIMZELLE DES EUROPÄISCHEN FUSSBALLS

Ganz so neu war das Fussballspiel in der übrigen Schweiz allerdings zu dieser Zeit nicht mehr. Speziell die Ostschweiz galt seit den 1870er-Jahren als Keimzellen des nationalen Fussballs. Auf 1879 geht beispielsweise das Gründungsjahr des FC St. Gallen zurück, des ältesten Fussballvereins unseres Landes. Die Schweiz war überhaupt eine wichtige Drehscheibe in der Verbreitung und Entwicklung des Fussballes in und nach ganz Europa. Nur in Weinfeldern schien man bis dahin davon noch nichts gehört zu haben. Bahnwärter Fröhlich war denn auch alles andere als erbaut, als ihm der Ball über die Hecke und das Bahngleis entgegenflog. Erzürnt stellte er die jungen Kicker zur Rede und donnerte: «Geht sofort zu eurem Lehrer und sagt ihm, er solle diese blödsinnige «Engländerei» gefälltigst beenden. Wir haben hier genug eigene Spiele,

wo man nicht eine «Mordikugel» mit den Beinen «herumbengeln» muss und ehrlich seine Hände brauchen darf!» Hätte man doch damals nur dem wütenden Bähnler entgegenget, dass es noch nicht lange her war, dass man sich auch gegen seinen Brötchengeber zur Wehr gesetzt hatte und man angesichts einer Dampflokomotive auch Zettermordio hätte schreien können – zufälligerweise auch eine Erfindung aus England! Nicht besser scheint es dann auch die Mehrheit der Besucherinnen und Besucher während der Vorführung am Kinder- und Jugendfest aufgenommen zu haben. Ständig überschritten Zuschauerinnen und Zuschauer die Abschränkungen des Spielfeldes. Es flogen mindestens eine Backpfeife, ein Zwicker und ein Zylinder durch die Gegend, ein satter Schuss zerquetschte die Brissago im Gesicht eines bierbäuchigen Feldspaziergängers, über den Sonnenschirm hüpfend landete der Ball auf dem Blumenschmuck eines Damenhutes. Der Schlusspfiff war eine Erlösung für alle. – Ein Fussball ward fortan in Weinfeldern lange nicht mehr gesehen. Es sollten gut 30 Jahre vergehen, bis der Sport breitere Akzeptanz gefunden hatte. 1895 wurden gar Stimmen laut, ihn nach einem tödlichen Unfall in Dussnang zu verbieten. Der Fussballsport obsiegte aber dennoch und 1914, vor nunmehr 102 Jahren, erfolgte die Gründung des ersten Weinfelder Fussballvereins, aus welchem der heutige FC Weinfeldern-Bürglen erwachsen ist.

Michael Mente ■

HINTERGRUND

Die hier geschilderten Ereignisse beruhen auf einem ausführlichen Bericht von J. U. Keller-Wartenweiler, der 1934, als 84-Jähriger, die Ereignisse 50 Jahre zuvor einem Redaktor schilderte. Der ganze Text ist abgedruckt im Thurgauer Tagblatt vom 12. und 13. (Fortsetzung) November 1934. Der Text beinhaltet auch die Erinnerungen an das Fussballspiel am ersten Weinfelder Kinder- und Jugendfest im Herbst 1884:

«Am Vortage des heiss ersehnten Festes durften wir in der nahen Wolfau den Spielplatz ausmessen, 60 auf 100 Meter. Die zugängliche Feuerwehr lieh uns dünne Hanfseile, um die sicher brennende Neugier der Zuschauer zu zügeln. – Als rotes Tor wurde der Fussballwagen bestimmt, mit der unvermeidlichen Kiste darauf, flankiert von zwei mannshohen Fähnchen. Der Zielführer durfte sich auf den Thron setzen, während der weisse leider stehen musste, was jedoch dem langen Eduard egal war. Ich bin überzeugt, dass die guten Weinfeldener von heute dem Fussballspiel mit mehr Verständnis gegenüberstehen, als jene Generation, die wir durch unsere Künste in Begeisterung versetzen wollten. Oder dürfte es sich heute ein dicker Bierbauchphilister wagen, mitten im Spiel durch das Feld zu spazieren, bis ihm eine 'Bombe' die

Festbrissago zerquetscht? In der guten alten Zeit waren die Leute in dieser Hinsicht zudringlicher – oder soll ich sagen wagemutiger? – Was konnten wir denn dafür, dass der schwere Ball zerschmetternd auf dem Sonnenschirm einer schreckhaften älteren Dame landete und von dort tückisch auf dem Blumengarten eines nigelnagelneuen Luxusstrohhauses sprang, unter dem augenblicklich eine Flut von Verwünschungen hervorbrach! In frommer Unschuld postierte sich Papelhais Grossmutter mit zwei Enkelkindern vor dem roten Goal. Keins der Dreien eignete sich jedoch als 'Back'; denn als der Ball einen der Zwerge wegfegte, erhob sich ein Mordigebrüll. Die Schmeichelnamen, mit denen uns das sportliebende Festpublikum freimütig überhäufte, habe ich mit Mühe aus meiner Erinnerung getilgt! – Zur Feindschaft der Menschen gesellte sich dann noch die einer besonders unvernünftigen tierischen Kreatur: Fräulein Eptingers kugelrunder Hätschelmops fühlte sich berufen, auch ein Wort mitzureden. Kläffend fuhr uns das Biest in die Beine und heimste dafür gar noch einen Spezialapplaus ein. Der erlösende Schlusspfiff war somit selbst uns Spielern willkommen. Sieger gab es keine, wohl aber viele Besiegte. – und unseren Spielball haben wir danach nie wiedergesehen.»

GLÜCKLICH, WER EIN BAZENHEIDER IST

Tolle Ambiance beim Cup-Hit gegen die Berner YB



Zum zweiten Mal innert acht Jahren durfte der FC Bazenheid ein Cupspiel der Superlative organisieren. War es am Samstag, 20. September 2008 der FC St.Gallen, der im Schweizer Cup das Toggenburg beehrte (und nach Verlängerung 2:0 gewann), hiess die Affiche am Bettag, 18. September, vor 3270 Besuchern FC Bazenheid (2. Liga) – BSC Young Boys (Super League).

SIEBEN SPIELE GEWONNEN

Die Altoggenburger hatten sich die Qualifikation zur ersten Hauptrunde des Helvetia Schweizer Cups durch sechs Siege in der Vorrunde verdient. Nach Auslosung der ersten Hauptrunde konnten die Verantwortlichen eine gewisse Enttäuschung nicht verhehlen, denn mit Red Star ZH zog Bazenheid einen sportlich starken, betreffend Zuschauerinteresse aber eher unattraktiven Gegner. Sechs Wochen später sind die Spieler dann über sich hinausgewachsen, als sie den Erst-

ligisten am 14. August trotz Rückstand mit 2:1 schlagen konnten. Mit dem siebten Sieg war der Vorstoss unter die schweizweit 32 verbliebenen Teams gelungen. Die Freude steigerte sich in Euphorie, als nach der Auslosung der Gegner der 2. Hauptrunde feststand: Young Boys Bern. Noch in derselben Woche konstituierte sich ein zwölfköpfiges Organisationskomitee, dem Vereinspräsident Markus Böni vorstand. Innert vier Wochen zauberten dessen Mitglieder einen Anlass aus dem Hut, der ihnen Lob von höchster Stelle eintrug. Vier Zusatztribünen verwandelten den Sportplatz Ifang in ein schmuckes Kleinstadion. Einziger Wermutstropfen: Am Spieltag regnete es, trotzdem wohnten 3270 Zuschauer der Partie bei.

EIN WÜRDIGES JAHRHUNDERTSPIEL

Obwohl die Toggenburger gegen die damals kriselnden Berner Siegchancen hegten, setzte es eine 1:7-Niederlage ab. Vorab

in der ersten Halbzeit, bis zum 0:1 kurz vor dem Seitenwechsel, hielt der Unterklasse das Spielgeschehen durchaus offen. Auch Punkto Umsatz konnte Festwirt Patrick Bernhardsgrütter beeindruckende Zahlen vermelden: 2400 Liter Bier flossen durch den Zapfhahn. An Wasser und Süssgetränken benötigte es gut 1500 Liter. Viele der Anwesenden verpflegten sich vor Ort. Neunzig Prozent der 2000 verdrückten Würste waren St.Galler Bratwürste – der Rest Cervelats. 200 Schnitzelbrote und 150 Hot-Dogs komplettieren den Food-Absatz. Zum guten Abschluss trugen auch die zehn Hauptsponsoren des Anlasses sowie die 54 verkauften Matchbälle bei. Jene Spender und viele Ehrengäste, gut 150 an der Zahl, wurden in der Mehrzweckhalle von Chefkoch Peter Hollenstein verköstigt. Das vom FC Bazenheid als «Jahrhundertspiel» proklamierte Ereignis machte seinem Namen tatsächlich alle Ehre.

Beat Lanzendorfer ■



02



03



04

- 01 Die Bazenheider wehrten sich lange erfolgreich und konnten das Geschehen bis kurz vor der Halbzeit offen gestalten. | Foto: Dieter Meierhans, Henggart
- 02 3270 Zuschauer verfolgten am 18. September das Cupspiel Bazenheid - Young Boys.
- 03 Die beiden Teamcaptains Dejan Baumann und Steve von Bergen mit Schiedsrichter Urs Schnyder und seinen Assistenten Raffael Zeder und Jan Köbeli.
- 04 Unvergessliche Momente: Der Einmarsch der beiden Mannschaften.
- 05 Für die Bazenheider war der Tag ein aussergewöhnlicher, da gehört ein Teamfoto dazu.



05

MIT DEM SCHIFF ANS CUPSPIEL

Erinnerungen an das grösste Highlight in der Geschichte des FC Rapperswil-Jona

Am Sonntag, 14. August spielte der FC Rapperswil-Jona im Cup erstmals in seiner 88-jährigen Vereinsgeschichte gegen einen Vertreter der Super League. Dass es mit Schweizer Meister Basel die national unangefochtene Nummer 1 war, machte die Sache noch aussergewöhnlicher.

DER FC BASEL ALS TRAUMLOS

Der Freitag, 1. Juli 2016 geht in die Annalen des FC Rapperswil-Jona ein. Es ist jener Tag, an dem es Glücksgöttin Fortuna gut mit den St. Gallern meinte und ihnen im Cup mit Basel das Traumlos schlechthin bescherte. Und bereits gehört auch der schöne Spätsommer mit dem Cup-Highlight längst wieder der



Laut Daniel Welti war zuerst das Vereinssekretariat besonders gefordert. «Innerhalb der ersten 48 Stunden trafen via Telefon und Mail 2000 Ticketanfragen ein. Wenn ein Grosser einem sogenannten Kleinen zugelost wird, taucht automatisch die Frage des Spielortes auf, allein schon aufgrund der finanziellen Aufwendungen: «Dieses Thema war bei uns schon nach wenigen Minuten vom Tisch. Für uns war immer klar, wir spielen zu Hause im Grünfeld», erklärt der OK-Präsident. Zuerst galt es aber für die Verantwortlichen dann abzuklären, was für bauliche Veränderungen beim Sportstadion Grünfeld überhaupt möglich waren. Entstanden ist schliesslich ein Stadion, das 4000 Zuschauern Platz bot und restlos aus- ▶

Vergangenheit an. Die kühleren Herbsttage haben Einzug gehalten. Was beim FC Rapperswil-Jona aber bleibt, sind Erinnerungen an unvergessliche Tage. Hört man den Erzählungen von Daniel Welti, OK-Präsident des Cupspiels FC Rapperswil-Jona – FC Basel, zu, lässt sich in etwa erahnen, was für eine Euphorie im Juli und August am oberen Zürichsee geherrscht hat. «Wir haben am Vorabend der Auslosung noch Witze darüber gemacht. Viele unterklassige Vereine durften im Cup schon mehrmals ein Super-League-Team empfangen. Dieses Glück blieb uns bisher versagt. Ich machte mir daher

auch keine grossen Illusionen und beschloss, die Auslosung nicht live via Internet zu verfolgen. Als sich die Meldungen an meinem Handy kurz nach 12 Uhr häuften, beschloss ich der Sache auf den Grund zu gehen. Zuerst konnte ich es kaum glauben – wir hatten das grosse Los gezogen».

AUSVERKAUFTES HAUS

Nach dem positiven «Auslosungsschock» war das in aller Kürze konstituierte Organisationskomitee bereit für Grosstaten. Es blieben genau sechs Wochen Vorlaufzeit.

FC RAPPERSWIL-JONA

Der FC Rapperswil-Jona, gegründet 1928, spielt auf dem Grünfeld, wo ihm fünf Rasen- und drei Kunstrasenfelder zur Verfügung stehen.

Mit seinen 850 Mitgliedern gilt der Fussballclub schweizweit als zweitgrösster Verein.

Dem Verein steht seit 2005 Rocco Delli Colli als Präsident vor. Die 1. Mannschaft spielt in der Promotion League.



03



04

► verkauft war. «Wir hatten am 14. August, am Spieltag, nur noch wenige Stehplatztickets, die im Verlaufe des Tages aber schnell alle weg waren.» Auf die Frage, was «dieser Spass» denn gekostet habe, bilanziert er: «Die ganze Infrastruktur plus Sicherheit kosteten uns rund 125 000 Franken. Diesen Betrag konnten wir durch den Ticketverkauf decken. Geld haben wir mit dem Marketing sowie dem Catering verdient». Diese wurden denn auch optimal genutzt.

EIN FRIEDLICHER SONNTAG

Der Spieltag selber war eine einzigartige Erfolgsgeschichte. «Wir hatten uns im Vorfeld mit den Verantwortlichen des FC Basel kurzgeschlossen. Dies beinhaltete auch Gespräche mit den Fanverantwortlichen», erklärt Daniel Welti. Diese Massnahmen erwiesen

sich als richtig. Vor, während und nach dem Spiel war die Stimmung ausgelassen, aber jederzeit friedlich. Bei einer Anekdote kommt Daniel Welti dennoch ins Schmunzeln: «Laut Informationen aus Basel sass an besagtem Sonntag 700 Fans im Sonderzug. Angekommen in Rapperswil waren aber nur deren 70. Des Rätsels Lösung: Über 600 stiegen in Zürich aus und zogen es vor, mit dem Schiff zu uns weiterzureisen». Diese Zusatzschleife hatte auf die friedliche Stimmung keinerlei Auswirkungen.

T-SHIRTS FÜR ALLE HELFER

Was bleibt Daniel Welti besonders in Erinnerung? «Ich durfte einen FC Basel kennenlernen, der absolut professionell aufgestellt ist. Beeindruckt hat mich auch das riesige Medieninteresse. Rund 40 Medienschaf-

- 01 Für immer in Erinnerung bleiben wird das Cupspiel beim FC Rapperswil-Jona.
- 02 Die beiden Mannschaften begrüssen vor dem Spiel ihre Fans.
- 03 Daniel Welti, OK-Präsident des Cupspiels FC Rapperswil-Jona - FC Basel.
- 04 4000 Fans verfolgten das Cupspiel im ausgebauten Grünfeld-Stadion.

fende aus dem In- und Ausland hatten sich akkreditiert. Und zu guter Letzt werden auch die gut 120 Helferinnen und Helfer das Spektakel nicht so schnell vergessen. Sie alle erhielten ein T-Shirt in Erinnerung an den einmaligen Tag. *Beat Lanzendorfer* ■

COVERPLAST.CH

Linienfarbe

COVERPLAST AG

CH-9403 Goldach Tel. +41 (0)71 841 68 64 Fax +41 (0)71 841 70 75

AUCH KLEINE VEREINE LEISTEN GROSSES

Marcel Thoma: Vom FC Pfyn zum FC Zürich und wieder zurück



01

«Auch kleine Vereine leisten grossartige Nachwuchsarbeit», sagt Marcel Thoma. Seine eigene Geschichte ist das beste Beispiel dafür. Vom FC Pfyn schaffte er es bis in die U17-Nationalmannschaft, ehe ein Unfall seine Aktivkarriere beendete. Heute gibt Marcel Thoma seine Erfahrungen als Trainer bei seinem Stammverein weiter.

Für Marcel Thoma war die ganz grosse Fussballbühne zum Greifen nah. Vom kleinen FC Pfyn schaffte er es über die Thurgauer Sport-Tagesschule (TST) Bürglen bis in die U17-Nationalmannschaft und zum FC Zürich. Dort kickte er mit Spielern, die heute zu den richtig Grossen gehören: Rodriguez, Drmic, Xhaka. Für Marcel Thoma allerdings war die Karriere nach einem Spielunfall jäh

zu Ende. «Das tat weh», gesteht er. «Doch liebe ich den Fussball heute mehr denn je.» Seine Erfahrungen gibt er seit Anfang Juni als Junioren-Trainer im FC Pfyn weiter. Dort, wo vor 19 Jahren für ihn alles begann.

SCHNELLER EIN LEADER

«Die Überschaubarkeit eines kleinen Vereins bietet viele Vorteile», findet Marcel Thoma. Er muss es wissen, denn er kennt den Ostschweizer Club seit Kindesbeinen. Bereits als Fünfjähriger Knirps hat er angefangen zu «tschutzen». Ab 1997, da war er sieben, trainierte er in der F-Jugend des FC Pfyn. «Eine wunderbare Zeit», schwärmt er heute. Marcel Thoma fühlte sich wohl und machte schnell Fortschritte. «Spieler in ei-

nem kleinen Verein können oft viel schneller eine Leaderfunktion übernehmen als in einem grossen», erklärt FC-Pfyn-Präsident Michael Nyffenegger. «Den jungen Talenten wird so früh bewusst, dass ihre Leistung einen grossen Einfluss auf Sieg und Niederlage ihrer Mannschaft hat. Das lässt sie schneller reifen.» So war es auch bei Marcel Thoma. Nach fünf Jahren beim FC Pfyn entdeckte ein Scout des FC Frauenfeld den spielfreudigen Jungkicker und machte ihm ein Angebot.

RUNDE FUSSBALLGESCHICHTEN

«Wir haben Marcel sofort ermuntert, den Schritt zum FC Frauenfeld zu wagen», erinnert sich Michael Nyffenegger. «Für uns ►

► steht immer das Weiterkommen des Spielers im Fokus», versichert er, das Vereinsresultat sei vor allem bei den Junioren zweitrangig. Gerade für die Trainer bedeute das natürlich immer wieder ein Loslassen, fügt er an. Denn so verliere der FC Pfyn immer wieder seine besten Spieler. «Doch diese Praxis gehört zu unseren Grundprinzipien», erklärt er. «So konnten wir schon einige Male den Grundstein zu manch schöner Fussballgeschichte legen.»

Marcel Thomas Fussballgeschichte lief weiter rund. 2002 wechselte er zu den D-Elite Junioren des FC Frauenfeld. Und er überzeugte auch dort. Seine Leistungen blieben nicht unbemerkt, weitere Türen öffneten sich. «Ich habe mich immer auf den Moment konzentriert», erklärt Thoma. «Ich war ambitioniert, aber nie verkrampft hinter irgendetwas her.» Diese konzentrierte Lockerheit brachte ihn weit. So kam 2004 das Angebot, für die U14-Mannschaft des FCO Thurgau zu kicken. Gleichzeitig bot ihm die Thurgauer Sport-Tagesschule (TST) in Bürglen einen der begehrten Plätze an. Marcel Thoma sagte Ja – und wuchs an den Aufgaben weiter.

«Die Jahre an der TST waren für mich besonders wertvoll», erinnert er sich. «In der Oberstufenzeit passiert viel. Das ist ein sehr wichtiges Alter», erklärt er weiter. «In dieser Zeit lernt ein junger Kicker die Technik. Aber auch ganz grundlegende Dinge, die mir noch heute helfen, habe ich dort gelernt. Die TST hat bei mir die wesentlichen Grundsteine gelegt. Nicht nur für das Leben auf dem Fussballfeld.» Disziplin ist das Stichwort. Aber auch Werte wie Gemeinschaftssinn und Loyalität. «Marcel blieb immer mit uns in engem Kontakt», freut sich der langjährige FC-Pfyn-Trainer René Stäheli. «Selbst als es bei ihm so richtig losging, besuchte er noch regelmässig unsere Spiele. Und wir natürlich seine.»

DER PLAN-B

So richtig los ging es nach eineinhalb Jahren an der TST. Innerhalb weniger Wochen gingen bei seinem Trainer Hanspeter Schlittler Anrufe vom FC St. Gallen, FC Winterthur, FC Wil und schliesslich dem FCZ ein. Marcel Thoma entschied sich für den FCZ, wo er 2006 in die U16-Mannschaft einstieg – und seinen konzentrierten, lockeren Weg weiterging. Nach einer bemerkenswerten Saison schaffte er es in die U17-Nationalmannschaft. Bis zur U21 spielte Thoma erfolgreich beim FCZ. Doch dann erfolgte der abrupte Bruch. «Bei einem Meisterschaftsspiel gegen den FC Schötz im März 2012 kam es zu einem unglücklichen Foul», erklärt Marcel Thoma. «Das sah erst gar nicht so böse aus, doch es veränderte Vieles in meiner Fussballerkarriere.»

«Die Nachricht, dass ich nicht mehr auf diesem Niveau weiterspielen kann, war natürlich hart.» sagt Marcel Thoma. Doch auch die schönste Fussballgeschichte kann eine unerwartete Wendung nehmen, denn der Ball rollt weiter. «Dann eben anders», sagte sich Thoma. Mit dieser positiven Einstellung verkräftete er das Aus recht gut. Marcel Thoma hatte einen Plan-B. «Ich war zum Glück nie auf eine Profikarriere fixiert», sagt er. «Die Lehrer und Trainer der TST haben immer darauf geachtet, dass wir nicht nur auf dem Spielfeld Leistung zeigen, sondern auch auf der Schulbank. Da habe ich während meiner Zeit beim FCZ erfolgreich eine KV-Lehre abgeschlossen.» Heute steht Marcel Thoma mit beiden Beinen im Berufsleben. Zusätzlich gibt er als Trainer sein Know-how an ambitionierte Jungkicker weiter. «Klar, ganz ohne Fussball geht es nicht!», lacht er.

DER KREIS SCHLIESST SICH

«Ob ich es als Fussballer bis nach ganz oben geschafft hätte, kann ich im Rückblick nicht sagen», gibt sich Marcel Thoma bescheiden. «Doch es sah schon gut aus», fügt er an und schmunzelt schelmisch. Es ist diese gewin-

nende Art, die ihn als Nachwuchstrainer beliebt macht. Erst beim FCZ, später beim FC Frauenfeld. «Als mich dann der FC Pfyn anfragte, habe ich nicht lange überlegt», sagt er. «Ich freue mich, dass ich auf diese Weise dem Verein etwas zurückgeben kann. Er hat mir viel ermöglicht.» Der FC Pfyn sei für ihn immer ein Stück Fussballheimat geblieben, sagt er. Gerade, weil er so überschaubar, persönlich und familiär ist. «Das kann dir nur ein kleiner Verein geben», ist Marcel Thoma überzeugt.

Oliver Fried ■

- 01 Voller Einsatz: Marcel Thoma bei einem Spiel der FCZ-U21-Mannschaft im Jahr 2011.
- 02 Einlaufen wie die Grossen: Marcel Thoma (Bildmitte) im Jahr 2001 als Junior beim FC Pfyn.
- 03 Marcel Thoma heute in neuer Rolle als Trainer des FC-Pfyn-Nachwuchses.



02



03

ALT UND JUNG – EINE IDEALE VERBINDUNG

Krönli Kids – das Erfolgsmodell des SC Brühl

Eine Fussballschule gibt es beim SC Brühl seit vielen Jahren. 2010 hat Kurt Isler ein Konzept erarbeitet, das sich zum Erfolgsmodell entwickelt hat. Unter dem Namen Krönli Kids werden sechs- bis siebenjährige Kinder am Mittwochnachmittag von Trainern betreut, die alle bereits im Pensionsalter stehen.

KURT ISLER UND KURT SCHEIWILLER

Der heute 66-jährige Kurt Isler (Jahrgang 1950) ist seit mehr als einem halben Jahrhundert mit dem SC Brühl verbunden. Als Zwölfjähriger den Junioren der Krontaler

beigetreten, schaffte er mit 18 Jahren den Sprung ins Fanionteam. Der Verein spielte zu jener Zeit in der Nationalliga B. Vier Jahre (1972) später zog es ihn beruflich nach Genf. Er schloss sich dem CS Chênois an, mit denen er zwölf Monate nach seiner Ankunft in der Calvinstadt mit dem Aufstieg in die Nationalliga A ein sportliches Highlight feierte. Sein Trainer damals hiess Peter Pazmandy, der 1978/79 in gleicher Funktion Schweizer Meister mit Servette geworden ist. Einer der Freunde und Mitspieler von Kurt Isler war Lucio Bizzini, dem später gar der Sprung in die Nationalmannschaft gelang. Ebenfalls mit dabei und Leistungsträger der Genfer ▶



- 01 Kurt Isler beim Tribünaufgang des Paul-Grüninger-Stadions – der Gründer und Macher der Krönli Kids.
- 02 Die Krönli Kids erhielten im Auditorium der Universität St. Gallen den Anerkennungspreis von alt Bundesrat Adolf Ogi.



► war auch der ehemalige Sportchef des SC Brühl und heutige Krönl Kids-Trainer Kurt Scheiwiler.

GEFÄHRLICHE ACHSE MIT MARKUS FREI

«Bevor ich allerdings mein Debut in der Nationalliga A geben konnte, kehrte ich in die Ostschweiz zurück und schloss mich wieder dem SC Brühl an, der 1973 den Abstieg in die 1. Liga zu verdauen hatte», erzählt Kurt Isler. Weil ihn ein Jahr später die sportlichen Ambitionen von Frauenfeld überzeugten, wechselte er zu den Thurgauern. Dort bildete er zusammen mit Markus Frei, später Trainer in St. Gallen, Vater von Nationalspieler Fabian Frei (früher FC Basel / aktuell beim Deutschen Bundesligisten Mainz 05 unter Vertrag), heute im Juniorenbereich des Verbandes tätig, eine gefährliche Offensivachse. Weil Kurt Isler damals wöchentlich drei bis viermal eine Hin- und Rückfahrt von 100 Kilometern auf sich nehmen musste, kehrte er 1975 zu seinem Stammverein zurück. Dort trainierte ihn der heute noch unvergessene Markus «Kussi» Pfrirter. Die sportliche sowie die berufliche Karriere entwickelten sich ab Mitte der siebziger Jahre in unterschiedliche Richtungen. Als Isler mit erst 27 Jahren zum Geschäftsführer eines Handelsunternehmens der Spielwarenbranche berufen wurde, rückte sein Engagement im Fussball in den Hintergrund. Es folgte noch ein kurzer Auftritt bei Fortuna SG (2. Liga), dann hängte Kurt Isler die Fussballstiefel im Alter von erst 29 Jahren an den Nagel. «Ich spielte danach zwar noch hie und da bei den Senioren, mit 35 war aber definitiv Schluss. In der Folge war ich rund 20 Jahre nicht mehr auf dem Krontal». Sein Arbeitsort war einer der Gründe seines Fernbleibens. Als Geschäftsführer der Schweizer Niederlassung der

Ravensburger Spiele pendelte er während 27 Jahren von St. Gallen nach Würenlos im Kanton Aargau.

VORZEITIG IN PENSION

Zurück zum Fussball fand Kurt Isler durch seinen Sohn Jannick, der als Fussballschüler dem SC Brühl beitrug und ab der U13 bis zur U15 zum FC St. Gallen wechselte. «So waren die Kontakte zum SC Brühl schnell wieder hergestellt, zumal viele meiner früheren Kameraden noch in verschiedenen Funktionen im Verein tätig waren». Als er mit sechzig Jahren vorzeitig in Pension ging, kam vom Verein die Anfrage: «Mach doch etwas». So erarbeitete er ein Konzept, das zur Identifikation beitragen sollte – sein Name: Krönl Kids.

70 KINDER AUS 30 NATIONEN

Die Idee hinter dem Kinderfussballprojekt des SC Brühl ist so simpel wie genial: Die Fussballschule soll dazu dienen, herauszufinden, ob Fussball der richtige Sport ist. Kleine Einsteigerinnen und Einsteiger werden so spielerisch an den Teamsport herangeführt. Kurt Isler ist es gelungen, Kollegen und Freunde als Trainer zu gewinnen, die seit Jahrzehnten mit dem Fussball verbunden und inzwischen alle im Pensionsalter sind. Jeden Mittwochnachmittag werden rund 70 Kinder, die aus 30 Nationen stammen, während fünfviertel Stunden auf dem Hauptplatz des Paul-Grüninger-Stadions betreut. In den Wintermonaten wird am Samstagmorgen in der Halle trainiert. Dazu Kurt Isler: «Wir haben einen riesigen Zulauf und können gar nicht alle Kinder aufnehmen. Für die Saison 2017/18 besteht schon jetzt eine Warteliste».

20-KÖPFIGES TRAINERTEAM

Zum Trainerteam gehören 20 Personen, darunter sind frühere Grössen wie Kurt Brander, Markus Schüepp, Kurt Scheiwiler, Walter Schluchter oder Rolf Gmür. Apropos Rolf Gmür: Er wohnt seit vierzig Jahren in Rapperswil, lässt es sich aber nicht nehmen, am Mittwochnachmittag in die alte Heimat zurückzukehren. Kommuniziert wird via Mail und WhatsApp. «Bei Herren in unserem Alter keine Selbstverständlichkeit. Nur noch zwei benutzen ein Steinzeithandy, aber wir sind dran, dass auch sie auf die Neuzeit umstellen», bemerkt Kurt Isler mit einem Schmunzeln in den Mundwinkeln. Höhepunkt des Jahres ist das «Spiel der Legenden» am Ende der Saison. Dann treten die Brühler und St. Galler gegeneinander an, fast wie in allen Zeiten, als man sich in der Meisterschaft noch auf Augenhöhe begegnete. Nach jetzt vier Austragungen steht es zwei zu zwei, gut für den Zusammenhalt der ungewöhnlichen und vorbildhaften Trainertruppe!

Beat Lanzendorfer ■

WÜRDIGUNG DURCH ADOLF OGI

Eine breite Öffentlichkeit ist am 29. August dieses Jahres während des 10. Weltforums zu Demographie und Alter auf die Krönl Kids aufmerksam geworden. Die Verantwortlichen erhielten im Auditorium der Universität St. Gallen aus den Händen von alt Bundesrat Adolf Ogi den mit 3000 Franken dotierten und zum ersten Mal überreichten Anerkennungspreis. Mit dem Preis wird die vorbildliche Zusammenarbeit von Generationen gewürdigt.

Natur ist uns geschenkt,
Gastfreundschaft
unser Erbe und Professionalität unser Ehrgeiz.

Bei uns sind Tagungen, Bankette oder Kurzurlaube einfach ein wenig persönlicher.

Stump's Alpenrose | Familie Stump | 9658 Wildhaus | Telefon 071 998 52 52 | Email info@stumps-alpenrose.ch

WARNSIGNALE HÖREN - SPORTVERLETZUNGEN VERMEIDEN

Sportler sollten auf ihren Körper hören



Dr. med. FMH Christian Schlegel, Facharzt FMH für physikalische Medizin und Rehabilitation sowie Chefarzt Swiss Olympic am Medical Center Bad Ragaz.

Sportverletzungen lassen sich vermeiden – wenn man die Warnsignale des Körpers hört und ernst nimmt. Wie man sich verhalten soll, wenn es trotzdem staucht, zert oder gar reißt, erklärt der Sportarzt Dr. med. Christian Schlegel vom Grand Resort Bad Ragaz.

Welche Sportverletzungen sehen Sie am häufigsten?

Am häufigsten sind bei uns Knieverletzungen sowie Rückenschmerzen, Hüftbeschwerden und Sehnenprobleme. Knieverletzungen passieren im Winter beim alpinen Skifahren und im Sommer vor allem beim Fussball. Das Kniegelenk ist gebaut, um das Bein zu strecken oder zu beugen. Sobald dies mit Rotationsbewegungen kombiniert wird, kann es zu Fehlbelastungen kommen. Heikel sind aber auch die «Stop-and-Go»-Sportarten, also Squash, Handball, Fussball oder Unihockey, wo sich kurze Sprints und abruptes Abbremsen abwechseln. Solche sehr

hohen Gelenkbelastungen gehen häufig mit Fussverstauchungen oder Bänderverletzungen einher.

Das kann aber auch beim Joggen passieren. Beim Joggen sehe ich weniger akute Verletzungen. Das sind eher Überlastungsprobleme. Durch übertriebenen Trainingsumfang sind oft die Sehnen oder Sehnenansätze an den Füßen oder im Kniebereich gereizt. Wo liegen die Ursachen für die vielen Sportverletzungen? Bei den akuten Verletzungen sind oft Ermüdungserscheinungen die Ursache. Wenn man müde ist, lässt die Konzentration und damit auch die Bewegungskontrolle nach. Auch ungeeignetes Sportmaterial oder unebene Unterlagen können zu Verletzungen führen. Auf der anderen Seite bahnen sich die Überlastungserscheinungen langsam an. Bei zyklischen Sportarten wie dem Joggen wiederholen sich dauernd die gleichen Bewegungen und damit auch die Fehlbelastungen.

Also weniger trainieren?

Ein häufiger Fehler ist die falsche Einschätzung der eigenen Leistungsfähigkeit. Manche treiben in der Jugend intensiv Sport und setzen danach wegen der Ausbildung vier, fünf Jahre komplett aus. Wenn sie dann wieder anfangen, glauben sie dort anknüpfen zu können, wo sie aufgehört haben. Das führt oft zu Problemen. Man sollte bei jeder Sportart langsam aufbauen. Ideal ist die Vorbereitung mit Krafttraining. Da wird nicht nur die Muskulatur gestärkt, sondern auch passive Strukturen wie Sehnen und Bänder. Diese werden dicker und widerstandsfähiger. Trotzdem können Bänder gezerrt oder Achillessehnen gereizt werden. Was ist in dem Fall zu tun? Bei den meisten Akutverletzungen sollte gegen die Schwellung ein elastischer Druckverband mit einem Sportgel angelegt werden. Nächster Schritt: Diese Schwellung moderat kühlen. Dabei sollte das Eis nicht direkt auf die Haut gebracht, sondern in einen nassen Lappen eingewickelt und auf den Verband gelegt werden. Ausserdem ist es sinnvoll, die verletzte Stelle hochzulagern. Bei einer Sehnenreizung ist die erste Massnahme die Reduktion der Belastung. Ich empfehle nicht unbedingt, überhaupt nichts mehr zu machen. Aquajogging, Schwimmen oder Velofahren geht unter Umständen noch. Und dann sollte sich ein Fachmann die Sehne genauer anschauen. Da können kleine Risse aufgetreten oder das umgebende Gewebe, der Sehnenansatz oder die Knochenhäute entzündet sein.

Und wann kann wieder mit Sport begonnen werden?

Das ist in den meisten Fällen symptomabhängig, also sobald die Beschwerden weg sind. Allerdings machen viele Leute den Fehler, mit zu hoher Intensität wieder zu beginnen. Wir müssen die verletzte Struktur in einer stufenweisen Aufbauphase wieder langsam an die Belastung gewöhnen. ▶

► **Wie kann man Sportverletzungen vorbeugen?**

Das Wichtigste ist, dass man, je nach Sportart, die entsprechenden Bewegungen technisch sauber ausführt. Als Zweites würde ich sportartspezifisches Krafttraining empfehlen. Drittens sollte man unbedingt gewisse Warnsymptome beachten. Viele nehmen ein Zwicken in der Sehne oder ein Ziehen im Muskel nicht ernst. Das sind aber wichtige Botschaften des Körpers, das Training zu reduzieren. Viertens sollte man sich der Sportart entsprechend Aufwärmen. Beispielsweise beim Tennis mit lockeren Schlägen übers

Netz. Nicht voll draufschlagen, sondern spielerisch. Dann sind Muskulatur und auch die Sehnen und Bänder irgendwann bereit für einen intensiven Match. Und fünftens darf man nicht im übermüdeten Zustand trainieren. Wenn der Körper genug hat, sollten wir das Training beenden. Noch ein Tipp: Beim Joggen nicht immer die gleichen Schuhe benutzen, sondern abwechseln.

Sind wir im Alter eigentlich verletzungsanfälliger?

Mit zunehmendem Alter gehen die Ausdauer und die Kraft zurück. Dadurch wird man

auch verletzungsanfälliger. Aber der Hauptgrund für die vielen Verletzungen bei älteren Menschen ist die schlechte Vorbereitung. Neueren Untersuchungen zufolge ist bei gutem Training der Rückgang von Kraft und Ausdauer viel geringer als bislang angenommen. Es gibt 80-Jährige, die klettern noch im extremen Schwierigkeitsgrad 7 bis 8 – und zwar, ohne sich zu verletzen.

Quelle: Vista, Schweizer Gesundheits-Magazin, Ausgabe Nr. 2, Februar 2016 Klaus Duffner ■

COFOX Office

Bürotechnik für schlaue Füchse

**Drucklösungen nach Mass
Dokumenten Management
Service und Finanzierung**

Unser Team ist gerne für Sie da:
Tel. 071 274 00 80



ST. GALLEN | MALANS | SCUOL | SCHAFFHAUSEN

www.cofox.ch

OHNE WEITERBILDUNG LÄUFT NICHTS

54. Schiedsrichter-Instruktoren- und -Inspizienten-Tagung in Wildhaus



01

Um es gleich vorweg zu nehmen: An der diesjährigen Schiedsrichter-Instruktoren und -Inspizienten-Tagung des Ostschweizer Fussballverbandes erlebten die motiviert mitarbeitenden Teilnehmer in der Wildhauser «Alpenrose» wiederum eine lehrreiche und spannende Zeit, wo auch der kameradschaftliche Teil nicht fehlen durfte. Erstmals startete der Anlass schon am Freitagnachmittag. Dafür war der Sonntag frei.

HAPPIGES PROGRAMM

Der Fussball erlebt die bislang grösste Regeloffensive dieses Jahrhunderts. Mit Beginn der EM in Frankreich wurden gleich 95 teilweise einschneidende Änderungen eingeführt. Es geht um Elfmeter, Anstoss oder Handspiel. Ziel war es, die Spielvorschriften zu vereinfachen, sie den Anforderungen des 21. Jahrhunderts anzugleichen. Mehr als 10'000 Wörter wurden aus dem Regelwerk gestrichen. Die International Football Association Board (IFAB) beschreibt dieses Massnahmenpaket selbst als das vermutlich grösste in ihrer 130-jährigen Geschichte. Für Denis Haramincic, seit einem Jahr Ressortchef Kurswesen, ebenfalls eine grosse He-

rausforderung, diese Änderungen mit den Instruktoren in die Lehrkurse vom Herbst zu integrieren und vor allem für alle Schiedsrichter verständlich vorzubereiten und zu vermitteln. Gleichzeitig wagte er auch einen Ausblick auf mögliche Themen im Frühjahr 2017. Die insgesamt 218 Lektionen in der vergangenen Saison wurden durch 29 Instruktoren in den verschiedensten Bereichen erledigt. Inspektionsschef Martin Koller durchforschte in Einzelgesprächen mit den Inspizienten deren eingereichten Berichte der abgelaufenen Saison und suchte nach Optimierungen. Ob die Instruktoren und Inspizienten auch sattelfest im Regelwerk sind, darüber gab der anspruchsvolle Regeltest (noch nach den alten Regeln) Auskunft. Die Auswertung ergab für die Absolventen grossmehrheitlich sehr gute Noten. Ob das abgegebene, modische OFV-T-Shirt der verdiente Dank und Lohn dafür war?

TALENTIERTEN NACHWUCHS FÖRDERN

In seiner Lektion vereinigte Reto Rutz die Themenbereiche «Inspektionen» und «Talentförderung». Er zeigte, wie beide nahtlos ineinander übergreifen. Die Anforderungen

an die Schiedsrichter sind in den letzten Jahren massiv gestiegen. Anhand von interessanten Zahlen zeigte Rutz, wie der Sprung «auf den Zug» geschafft werden kann. Damit ein Schiedsrichter Aussichten auf eine nationale Karriere hat, muss er spätestens mit 20 Jahren die Grundausbildung absolviert haben. Daher appellierte Reto Rutz auch an die Inspizienten Mut zu zeigen und junge Schiedsrichter bereits früh zu «pushen», damit sie dann via Referee Academy (drei Jahre) doch noch eine Laufbahn in den oberen Ligen starten können. Ebenfalls ins gleiche Horn stiess Bernhard Aggeler mit seiner Lektion «Betreuung/Coaching», welche bereits in der Grundausbildung mit Footeco (Fussball-Technik-Koordination) beginnt und den Förderkreis des Schiedsrichters eröffnet. Spezielle Coaches stehen hier den Refs zur Verfügung und sollen sie kontinuierlich an die Academy heranzuführen.

«KILL THE REFEREE»

Ein immer wieder heikles Thema ist das Inspektionsgespräch oder Coaching, denn natürlich sind Inspizient und Schiedsrichter nicht immer der gleichen Meinung. Beim Coaching wird ein Schiedsrichter von einem Mentor über eine längere Zeit begleitet. Ziel ist es den Schiedsrichter weiterzubringen. Gastreferent Andy Schluchter vermittelte ►



Fotos: Beat Lanzendorfer

02

► dieses Thema kompetent, humorvoll und vor allem auch methodisch und didaktisch hervorragend. Bereits beim Einstieg hatte er die Lacher auf seiner Seite und er übertrug seine Begeisterung auf die Teilnehmer, als er die Zielvorgabe des Coaching-Gesprächs bekannt gab: «Kill the Referee». Unter Mitinbezug der Anwesenden, als Gast war auch Mario Ammann vom St. Galler Kantonal Fussballverband mit dabei, wurden in Gruppenarbeiten und Präsentationen Coachinggespräche – unter Einbezug von Körpersprache, Beziehungsebenen, offener und ehrlicher Vermittlung, Lob und Kritik, zuhören und fragen – erarbeitet.

HOHE AKZEPTANZ FÜR MODELL «FREITAG/SAMSTAG»

Zu Beginn der allgemeinen Informationen aus der Schiedsrichterkommission zeigte



03



04

sich SK-Präsident Marcel Stofer hocherfreut, dass das neue Modell «Freitag/Samstag» auf hohe Akzeptanz gestossen ist und die SK motiviert, auch künftig wieder ein tolles Seminar dazu zu organisieren. Explizit angesprochen wurden diverse Themen aus dem Rahmenreglement der Schiedsrichter (unter anderem die neue Anzahl von Pflichtspielen, Übertritte aus dem Ausland, unentschuldigte Absenzen bei SR-Lehrkursen, die jährliche Überprüfung des 2.-Liga-Inter-Status bei den SR anhand verschiedener Kriterien oder auch die verpflichtende Teilnahme am Instruktor/Inspizienten-Weiterbildungsseminar). Gespannt nahmen die Tagungsteilnehmer auch die SR-Qualifikationen per 1. Juli 2016 zur Kenntnis und innerlich dürfte der eine oder andere Inspizient doch mit Genugtuung festgestellt haben, dass er mit seiner Bewertung doch nicht so falsch gelegen hat. Die Verabschiedung des ehemaligen SK Prä-

sidenten Jürg Fritsch wie auch diejenige von Roland Beck, welche beide nach langen Jahren kürzer treten werden, aber auch die kleinen Präsentate zu runden Geburtstagen waren weitere Eckpunkte. Es bleibt zu hoffen, dass dieses in der ganzen Fussballschweiz wohl einmalige Weiterbildungsseminar für Schiedsrichter-Instruktor und -Inspizienten auch weiterhin einen festen Platz im Veranstaltungskalender des OFV haben wird.

Willy Baumgartner ■

- 01 Gruppenarbeit
- 02 Gastreferent Andreas Schlucher.
- 03 Ehrungen und Verabschiedungen.
- 04 Ehemalige Spitzen-Refs beim fachsimpeln.



DALMI

MEINE MODE

Jeans - Casual - Businessmode
für beide www.dalmimode.ch
Bahnhofstr. 9, 8590 Romanshorn

«TSCUTTISCH MIT HERZ – DENKSCH PINK»

Lichtensteins Fussballerinnen spenden für einen guten Zweck



Bereits zum dritten Mal engagieren sich Liechtensteins Fussballerinnen für die Brustkrebspräventionskampagne Pink Ribbon.

Zum dritten Mal schickt der Liechtensteiner Fussballverband (LFV) im Oktober seine Fussballerinnen für Pink Ribbon auf Torejagd und spendet dabei für einen guten Zweck. Die Aktion, die unter dem Motto «tschuttisch mit Herz – denk pink» läuft, ist anlässlich des Ladys-Day des FC Vaduz im Heimspiel gegen den FC Sion vom Samstag, 1. Oktober (2:5) lanciert worden. Einlauf-Mädchen begleiteten die beiden Superleague-Teams aufs Spielfeld und Ball-Mädchen standen während dem Match im Rheinpark Stadion im Einsatz.

FÜR JEDES TOR 50 FRANKEN

Seither gilt es für die Liechtensteiner Fussballerinnen in jedem Spiel möglichst viele Tore zu schießen und damit Geld für die Unterstützung von an Brustkrebs erkrankten Frauen zu sammeln. Dabei denkt der LFV ganz in Pink und spendet für jedes Tor 50 Franken sowie für jede Zuschauerin und jeden Zuschauer bei den Spielen zusätzlich einen Franken. Als sichtbares Zeichen der

Spendenaktion gelangt bei sämtlichen Frauenspielen im Oktober ein pinker Matchball zum Einsatz und die Trikots der Spielerinnen sind mit einem Aufkleber gekennzeichnet. Einen weiteren Zuspuf in die Spendenkasse leistet der LFV mit der Versteigerung eines Trikots. Das Leibchen von Nationalspieler Sandro Wieser gelangte anlässlich des WM-Qualifikationsspiels Liechtenstein gegen Albanien vom 6. Oktober zur Versteigerung.

AUFMERKSAMKEIT ERZIELEN

Die Sensibilisierungskampagne von Pink Ribbon Schweiz verfolgt das Ziel, mehr öffentliche Aufmerksamkeit für die entscheidende Wichtigkeit von Brustkrebs-Früherkennung zu erreichen. Warum ist Brustkrebs-Früherkennung so wichtig? Weltweit erkranken jährlich fast 1,4 Millionen Frauen neu an Brustkrebs. Die Zahl der durch Brustkrebs bedingten Todesfälle liegt bei zirka 485'000 im Jahr. Die Pink Ribbon Kampagne verhindert nicht die Anzahl an

Neuerkrankungen, kann jedoch mithelfen, durch Früherkennung Einfluss auf die Anzahl der Todesfälle zu nehmen. Brustkrebs kann, im Gegensatz zu den meisten anderen Krebskrankheiten, durch Früherkennung in vielen Fällen geheilt werden. Hinschauen statt wegsehen – hierin kann ein entscheidender Unterschied liegen.

PINK RIBBON SCHWEIZ

Viele Menschen tragen in sich den Wunsch, mitzuhelfen oder durch individuelle Massnahmen selbst aktiv zu werden. Pink Ribbon Schweiz führt unterschiedliche Aktivitäten und Organisationen in der Schweiz zusammen und ermöglicht es, unter einem gemeinsamen Dach eine breite Öffentlichkeit zu informieren und aufmerksam zu machen. Alle Informationen zu den Aktivitäten von Pink Ribbon in der Schweiz und die Organisationen, die in der Schweiz unterstützt werden, finden Interessierte unter www.pink-ribbon.ch.

pd/mes ■



**DAMIT ICH KEINEN
ÄRGER HABE.**

TS Klimatore

ABSOLUT ABERGIBUNG ***

UMWELT- & KOSTENFREUNDLICH

TS Klimatore sind eine Investition in die Zukunft. Und dank 24h-Service haben auch Sie garantiert keinen Ärger. Erfahren Sie mehr über unsere Torsysteme unter:

www.klimatore.ch



SCHIEDSRICHTER - MEIN NEUES HOBBY

INFO-ABEND | CHUR

in der
KLINIK WALDHAUS
LOESTRASSE 220
7000 CHUR

am
22. NOVEMBER 2016

um
19.00 UHR

anmelden unter
WERDESCHIRI.CH



Ostschweizer Fussballverband



PRÄSENTIERT VON



MIT KÖPFCHEN KICKEN VON ANFANG AN

Mental gestärkt erfolgreich Fußball spielen



Ein spannendes Buch, welches einfach und verständlich in die Grundlagen des mentalen Trainings für Kinder und Jugendliche einführt.

Das Buch «Sportpsychologisches Training im Kinder- und Jugendfußball» führt in die Grundlagen des mentalen Trainings für Kinder und Jugendliche ein. Denn im Fußball kommt es oftmals darauf an, im richtigen Moment «voll da zu sein».

Um im Fußball zu punkten, müssen Taktik, Technik, Kondition und die Psyche der Spieler gut ausgebildet sein. Dieses Buch zeigt ausführlich, wie Trainer die mentale Stärke ihrer Spieler bereits von Beginn an – parallel zu dem technischen und konditionellen Training – fördern. Der erste Teil des Buches führt in die Grundlagen des sportpsychologischen Trainings ein, wie zum Beispiel Aufbau, Bestandteile und Struktur der mentalen Trainingseinheiten. Die Aufmerksamkeit der jungen Spieler, die Psychoregulation,

die Kompetenzerwartung sowie die soziale Kompetenz stehen im Mittelpunkt der sportpsychologischen Trainingseinheiten. Etliche Praxisbeispiele auch im Grundlagenteil des Buches verdeutlichen lebendig die Umsetzung. Das Fachbuch entwickelt wissenschaftlich fundiert, anwenderorientiert, fußballspezifisch und unter besonderer Berücksichtigung der Anforderungen an den Trainer die Grundlagen der sportpsychologischen Trainingsmethoden.

EFFEKTIVE ÜBUNGEN FÜR DEN TRAININGSALLTAG

Der zweite umfassende Praxisteil des Buches gibt Trainern eine Vielzahl von Übungen zu den sportpsychologischen Aspekten und zur Diagnostik an die Hand. Die Übungen sind

didaktisch aufgebaut und bebildert – mit genauen Anleitungen zur Organisation und zum Materialbedarf. Trainer können diese sehr effektiv und ökonomisch sofort in ihren individuellen Trainingsprozess einbinden. Das gilt für alle Trainer, ob sie nun in den untersten oder obersten Ligen trainieren. Spieler, die diese Techniken früh erlernen, haben den Vorteil, sie später auf dem Spielfeld jederzeit ohne Probleme abrufen zu können. Nahezu alle Spitzenclubs nutzen mittlerweile die Dienste sportpsychologischer Berater. Aber auch «ganz normale» Vereine können von den Profis lernen. Das Buch «Sportpsychologisches Training im Kinder- und Jugendfußball» zeigt ganz praxisnah auf, welche Möglichkeiten die Sportpsychologie im Juniofußball bietet. Es richtet sich an Fußballtrainer, Spieler, Funktionäre und interessierte Eltern.

ISBN 978-3-943996-81-4, 184 Seiten, erschienen im Spitta Verlag GmbH & Co. KG (www.spitta-medizin.de).

spitta-medizin ■

Wir sind Spezialisten im Rasenunterhalt für Sportplätze!

Für Sie arbeiten wir mit modernsten
Maschinen zu günstigen Preisen!

- Tiefenlockern mit Verti-Drain und Twose
- Nachsaat mit Verti-Seed
- Besanden mit Rink-Sandstreuer
- Grabenfräsen
- Aerifizieren und Abschleppen
- Beratung

Rufen Sie uns an

Otto Keller
Gartenbau AG
8588 Zihlschlacht

Telefon 071 422 26 74
Telefax 071 422 26 78



ERSCHWERTE SUCHE NACH FREIWILLIGEN

Delegiertenversammlung des Thurgauer Fussballverbandes in Egnach



Paul Merz, langjähriger Präsident des TFV.

Viele Vereine kämpfen mit demselben Problem: Es fehlt an ehrenamtlichen Mitarbeitern. Diese Problematik und wie Lösungen gefunden werden können, war eines der Themen an der Delegiertenversammlung des Thurgauer Fussballverbandes (TFV) in Egnach, wie dieser in einer Mitteilung schreibt. «Die Bemühungen unserer Vereine, Leute zu finden für ein freiwilliges Amt, verlaufen meist im Sand. Gleichzeitig wachsen aber die Ansprüche und die Arbeit wird immer mehr.»

MENSCHEN WIEDER IM MITTELPUNKT

Nicht Organisieren und Strukturieren sollen im Mittelpunkt der Vereinsführungen stehen, sondern wieder die Mitglieder: Menschen loben, sich um sie kümmern und neue Kontakte knüpfen, seien künftig zentrale Aufgaben im Vorstand. «Das Gefühl, dazugehören, ein Teil von etwas Grossartigem zu sein, fördert das Miteinander und das Füreinander», schreibt der Verband. Das schaffe ein Klima von Loyalität und Engagement.

«Es geht nicht darum, mehr zu tun, sondern es anders zu tun», resümiert Paul Merz, Präsident des TFV.

THURGAUER TALENTWEG

Nach wie vor ein Hauptanliegen sei die Nachwuchsarbeit. David Fall, Technischer Leiter TFV, zeigte die positive Entwicklung des Thurgauer Talentwegs auf. «Die Qualität wurde erhöht durch zwei Trainings bei den Zwölfjährigen und mit grösserem Konkurrenzkampf», sagt Fall. Fünf Mädchen seien dabei, drei davon in der Sportschule Bürglen. Nebst der Chance für die Spieler, sich in einem Top-Verein zu etablieren, sei es das Ziel des TFV, dass alle gut ausgebildet in ihre Stammvereine zurückkehren.

Die Rechnung des Verbands weist einen Gewinn von 8771 Franken aus. Das Eigenkapital beträgt 120 160 Franken. Die Versammlung genehmigte Rechnung und Budget 2017 einstimmig. *tfv/tz* ■

Begeisterung?

«Verbundenheit mit der Schweiz.»



Was immer Sie vorhaben. Wir sind für Sie da.

Andreas Naef
Generalagent

Helvetia Versicherungen
Generalagentur Thurgau
Alhweg 16, 8500 Frauenfeld
T 058 280 65 48
andreas.naef@helvetia.ch

Peter Schmid
Verkaufsleiter

Helvetia Versicherungen
Hauptagentur Amriswil
Weinfelderstrasse 84, 8580 Amriswil
T 058 280 39 52
peter.schmid@helvetia.ch

helvetia
Ihre Schweizer Versicherung.



BILDER

Saison 2015/16





FUSSBALLNEWS

Regional, National und International

JOEL UNTERSEE BEIM FC BRESCIA

Der 21-jährige Joel Untersee, ehemaliger Junior des Hinterthurgauer Vereins SC Aadorf, letzte Saison von Juventus Turin an den Superligisten FC Vaduz ausgeliehen, hat sich nach mehreren Angeboten aus der höchsten und zweithöchsten italienischen Liga dem FC Brescia aus der Serie B angeschlossen. Dorthin hat ihn die «Juve» für ein Jahr ausgeliehen. Bereits im zweiten Pflichtspiel, vier Tage nach seiner Verpflichtung, ist Untersee zu seinem ersten Einsatz bei den Norditalienern gekommen. Der talentierte Schweizer erhielt als offensiver Aussenverteidiger beste Kritiken aus der Presse. Untersee selbst äussert sich sehr positiv über seinen neuen Club, wo er hofft, in seiner Entwicklung einen weiteren Schritt vorwärts zu kommen. Joel Untersee ist in Aadorf aufgewachsen und hat dort im Kinderfussball seine Anfängerzeit verbracht. Danach wechselte er via den FC Winterthur zum FC Zürich, ehe er als 16-Jähriger ein Angebot von Juventus Turin erhielt, wo er regelmässig in der Primavera (höchste Spielklasse des italienischen Fussballnachwuchses) zum Einsatz gelangte. Sein Potenzial hatten auch Nachwuchsverantwortliche des Schweizerischen Fussballverbandes erkannt. Untersee kam regelmässig zu internationalen Einsätzen in den Nachwuchsteams des SFV. *kuki* ■

01 Joel Untersee, FC Brescia



01

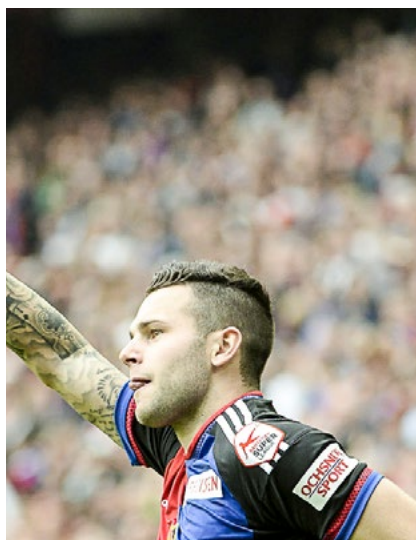


02

JURISTISCHER HICKHACK GEHT WEITER

Nur kurz währte die Freude bei den Aarauer Stadionbefürwortern und den Fans des FC Aarau. Denn exakt einen Monat nachdem das Bundesgericht die Beschwerde eines Anwohners abgelehnt hatte, ist im Sommer eine weitere Beschwerde des bekannten Beschwerdeführers in Sachen «Baubewilligung Torfeld Süd» beim Bundesgericht eingegangen. Dabei glaubten schon alle, es sei vorbei und die neue Fussballarena des FC Aarau könne endlich gebaut werden. Doch nun geht das juristische Hickhack weiter. Die Medienstelle des Bundesgerichts in Lausanne bestätigt, dass der Beschwerdeführer ein sogenanntes Revisionsbegehren eingereicht habe, das nun vom Bundesgericht behandelt werde. *mes* ■

02 Seit vielen Jahren wartet man in Aarau darauf, dass ehrwürdige Brügglifeld-Stadion durch einen Neubausetzen zu können. Bildquelle: FC Aarau / Michele Limina



03

NEUES REGELBUCH FÜR SCHIEDSRICHTER

Seit dem Sommer gelangen auch in der Schweiz angepasste Fussballregeln zur Anwendung. Deshalb haben alle rund 4500 Schiedsrichterinnen und Schiedsrichter von SFV via Regionalverbände ein neues IFAB (International Football Association Board) Regelbuch 2016/17 erhalten. *mes* ■

ÜBER VIER MILLIONEN FRANKEN FÜR SPIELERBERATER

Erstmals ist offiziell bekannt, wie viel Spielerberater bei Transfers verdienen. In der Schweiz variieren die Summen stark. Während Basel mehr als zwei Millionen Franken dafür ausgibt, kommen andere Klubs mit einem Bruchteil davon aus. Um Licht ins Dunkel des oft verworrenen Transfergeschäfts zu bringen, hat die Fifa neue Richtlinien durchgesetzt. Demnach müssen die nationalen Verbände veröffentlichen, wie viel Geld bei Transfers an Berater fliessen. Die Summe, welche sie insgesamt einsteckten, beträgt 4'446'382 Franken. Den Löwenanteil machen zwar die Klubs der Super League aus. Doch schon auf Platz fünf folgt der FC Wil aus der Challenge League, wo die türkischen Investoren mehr als 200'000 Franken an Berater gezahlt haben. Keinen Franken für Vermittler hat der FC Lugano bei seinen Transfers ausgegeben. Und hier die Zahlen:

FC Basel	CHF	2'042'800.00
BSC Young Boys	CHF	678'000.00
FC Zürich	CHF	454'100.00
Grasshopper Club	CHF	373'500.00
FC Wil	CHF	209'200.00
FC Thun	CHF	147'900.00
FC Luzern	CHF	145'000.00
FC St. Gallen	CHF	103'000.00
FC Sion	CHF	90'000.00
FC Vaduz	CHF	53'000.00

mes ■

03 Renato Steffen wechselte in der Winterpause von YB zum FC Basel | Bildquelle: Daniela Frutiger/feshfocus

WEBSITE «WERDESHIRI.CH»

«werdeschiri.ch» heisst die innovative Online-Rekrutierungskampagne, mit welcher neue Schiedsrichterinnen und Schiedsrichter für dieses tolle und wichtige Amt gewon-

nen werden sollen. Das Konzept ist bereits mit mehreren Auszeichnungen gewürdigt worden. *mes* ■

XAMAX HINTERLÄSST SCHULDENBERG

Aus dem Konkurs von Neuchâtel Xamax resultieren Schulden von rund 20,1 Millionen Franken. Der Kanton Neuenburg gab bekannt, dass die Liquidation des Unternehmens beendet ist. Viele Gläubiger werden in dieser Angelegenheit leer ausgehen. Die Gläubiger ersten Ranges, vor allem Angestellte der Vereins, müssen sich 870'000 Franken teilen. Damit bleiben 359 Gläubiger auf der Strecke. Der Untergang des Traditionsvereins begann mit der Übernahme durch den undurchsichtigen Tschetschenen Bulat Tschagajew im Mai 2011. In nur sechs Monaten verspielte der Investor alle Sympathien und wurde nach dem Konkurs vorübergehend verhaftet. Ende August fand nun die erste Gerichtsverhandlung gegen Tschagajew statt. Am ersten Verhandlungstag wies er alle gegen ihn gestellten Betrugsvorwürfe zurück. Der Prozess ging am 21. und 22. September (nach Redaktionsschluss dieses Heftes) weiter. *sda* ■

04 Bulat Tschagajew, ehemaliger Präsident von Xamax Neuenburg. | Bildquelle: watson

WENIGER ZUSCHAUER IN DER SUPER LEAGUE

An den Spielen der Super League Saison 2015/16 zeigten durchschnittlich so wenig Zuschauer wie seit langem Interesse. Im Vergleich zur vorherigen Spielzeit sind die Zahlen allerdings mit minus 166 Zuschauer pro Spiel nur leicht rückläufig. Mit deutlich über 10 000 Besucherinnen und Besuchern pro Begegnung liegt der Schnitt aber immer noch klar höher als in Schottland, der Türkei oder etwa im Nachbarland Österreich. *mes* ■

REKORDBEITRAG DER SPORHILFE

Die Stiftung Schweizer Sporthilfe hat 2015 den Schweizer Sport mit dem Rekordbeitrag von 4,56 Millionen Franken unterstützt. Dies sind rund 800 000 Franken mehr als im Vorjahr. Von diesem Geld profitierten 846 Athletinnen und Athleten. Die Beiträge flossen in Form von Förderbeiträgen, Patenschaften oder Auszeichnungen an die Sportler. Die Stiftung Schweizer Sporthilfe ist eine Erfolgsgeschichte. Sie hat seit ihrer Gründung vor 46 Jahren mehr als 120 Millionen Franken für den nationalen Sport ausgeschüttet. *mes* ■

VOM FC STAAD ZUM FC BASEL

Trainerin Sissy Raith hat dem FC Staad am Ende der vergangenen Saison den Rücken



04



05

gekehrt. Der Vertrag mit der 55jährigen, 58maligen Deutschen Nationalspielerin (Europameisterin 1989 und 1991) wurde aufgelöst. Der kleine FC Staad konnte sich die erfahrene Trainerin finanziell nicht mehr leisten. Seit 2013 hatte Raith das NLA-Team vom Bodensee als Cheftrainerin geführt. Zu ihrem Abgang meinte sie: «Wirklich schade, ich hätte eigentlich gerne in Staad weitergearbeitet, weil ich die positive Entwicklung der Spielerinnen sah und den Erfolgshunger des Teams spürte.» Seit dem Frühsommer trainiert Raith nun die Frauen des FC Basel und will diese ganz an die Spitze führen. Raith begann ihre Trainerlaufbahn im Jahr 2003 beim FC Bayern München, zuerst als Co-Trainerin und zwischen 2004 und 2008 als Cheftrainerin. Danach führte sie die Männermannschaft des TSV Eching von der Bezirksliga in die Landesliga. Ab Mai 2010 war sie im Rahmen eines durch den DFB mitfinanzierten Frauenfussball-Projektes während gut zwei Jahren für die U15- und U17-Nationalteams in Aserbaidschan zuständig. Ab 2013 führte sie als Cheftrainerin das NLA-Team des FC Staad. *mes* ■

05 Sissy Raith ist nicht mehr Trainerin des FC Staad. | Bildquelle: srf

WM-VERGABE 2026

Das neue Fifa-Council beschloss, die Rahmenbedingungen für die WM 2026 im kommenden Oktober festzulegen. Dann soll auch über die zukünftige Teilnehmeranzahl entschieden werden. Fifa-Präsident Gianni Infantino ist für eine Aufstockung von 32 auf 40 Mannschaften. Über den WM Austragungsort 2026 wird allerdings erst im Mai 2020, erstmals mittels einer Abstimmung im Kongress, entschieden. Ursprünglich wollte man den WM-Gastgeber 2026 bereits im Mai 2017 bestimmen. *mes* ■

ARGENTINISCHER VERBAND ENTMÜNDIGT

Argentiniens Fussballverband AFA ist entmündigt worden. Die Fifa hat ein sogenanntes Normalisierungskomitee eingesetzt. Das Gremium wird die Geschäfte der AFA führen, die Statuten überarbeiten und sie den geltenden Fifa-Standards anpassen. Auf dieser Grundlage wird der Weltverband bis spätestens am 30. Juni 2017 Wahlen durchführen. Die AFA steckt seit 2014, nach dem Tod ihres langjährigen Präsidenten Julio Grondona, in einer Krise. Die Wahl des Nachfolgers wurde im Dezember 2015 für ungültig erklärt, weil es mehr abgegebene Stimmen als wahlberechtigte Vereine gegeben hatte. Grondona hatte den Verband 36 Jahre lang geführt. Er war auch von 1988 bis zu seinem Ableben Fifa-Vizepräsident. *mes* ■

06 Julio Humberto Grondona (1931 - 2014). | Bildquelle: mundo



06

TEUERSTER FUSSBALLER DER WELT

Am 9. August vermeldete Manchester United den bis dato teuersten Transfer der Fussballgeschichte als perfekt. Der französische Nationalspieler Paul Pogba (23), der 2012 ablösefrei von ManU zu Juventus Turin gewechselt war, kehrte für die Rekordablöse von rund 120 Millionen Euro aus Italien zurück nach England. Damit löst Pogba Gareth Bale als Rekord-Transfer ab. Die teuersten Transfers der Geschichte: 1. Paul Pogba – von Juventus zu ManU, 120 Millionen Euro / 2. Gareth Bale – von Tottenham zu Real, 100,76 Millionen Euro / 3. Cristiano Ronaldo – von ManU zu Real, 94,0 Millionen Euro / 4. Gonzalo Higuain – von Neapel zu Juventus, 90,0 Millionen Euro / 5. Neymar – von Santos zu Barcelona, 86,2 Millionen Euro. *mes* ■

07 Paul Pogba: Ob der teuerste Fussballer der Geschichte auch der beste ist, wird die Zukunft weisen? | Bildquelle: Independent



07

300'000 FUSSBALLERINNEN UND FUSSBALLER

Der Breitenfussball bildet die solide Basis, ohne die es keine echte Spitze geben kann. Dabei steht die Gemeinschaft im Zentrum. Rund 300'000 Menschen aus fast 200 Ländern spielen Fussball in der Schweiz. Die Fussballvereine leisten damit einen leider viel zu oft unterschätzten Beitrag zur Integration unserer ausländisch stämmigen Mitbürger. Für viele Spielerinnen und Spieler sind unsere Klubs eine Heimat. Alle sollen in den Clubs mitspielen können, denn jede und jeder ist wichtig und gehört dazu. Leidenschaft und Emotionen können miteinander geteilt werden. Die Akteure erfahren, wie sie sich und ihre individuellen Qualitäten für den Erfolg des Teams einbringen können. Die Freude am Spiel soll auf und neben dem Platz gemeinsam erlebt werden. *sfv/mes* ■

08 In den Fussballvereinen sind alle willkommen, jede und jeder einzelne ist wichtig, egal welcher Herkunft. | Bildquelle: sfv



08

KLIMANEUTRALE WM 2018

Die Fifa will ihren Ausstoss an Treibhausgasen in den kommenden Jahren stark reduzieren. Schon die WM 2018 in Russland werde klimaneutral stattfinden, versicherte Fifa-Generalsekretärin Fatma Samoura bei den Vereinten Nationen in New York. Bis zur Mitte des 21. Jahrhunderts werde dann der gesamte Betrieb der Fifa klimaneutral ablaufen. Als erste internationale Sportorganisation trat die Fifa damit der UNO-Klima-Initiative «Climate Neutral Now» bei, die unter anderen Firmen und Nichtregierungsorganisationen dazu bringen will, ihren Ausstoss an Treibhausgasen zu verringern. *St. Galler Tagblatt* ■



09

IBRAHIMOVIC UND DIE 100-MILLIONEN-OFFERTE

Zlatan Ibrahimovic habe für den Wechsel zu Manchester United ein verrücktes Angebot ausgeschlagen, erzählte sein Berater Mino Raiola dem Magazin «Il Giornale». «Zlatan hatte eine Offerte aus China, er hätte dort 100 Millionen Euro netto verdient», so Raiola. Wieso Ibrahimovic das Angebot ausschlug? «Zlatan geht es nicht ums Geld, er will Titel gewinnen.» *mes* ■

DIE DIENSTÄLTESTEN TRAINER EUROPAS

Anfangs Oktober war Arsène Wenger exakt 20 Jahre beim FC Arsenal im Amt. Wie bemerkenswert diese Zahl ist, zeigt die Übersicht der aktuell dienstältesten Trainer in anderen Ligen: Frankreich: Christophe Galtier, AS St. Etienne (seit Dezember 2009) / Spanien: Diego Simeone, Atletico Madrid (seit Dezember 2011) / Deutschland: Christian Streich, FC Freiburg (seit Dezember 2011) / Portugal: Manuel Machado, Nacional Funchal (seit Oktober 2012) / Schweiz: Giorgio Contini, FC Vaduz (seit November 2012) / Damir Canadi, SCR Altach (seit Januar 2013) / Holland: Philippe Cocu, PSV Eindhoven (seit Juli 2013) / Italien: Eusebio di Francesco, Sassuolo Calcio (seit März 2014). Rekordhalter in dieser Rangliste ist und bleibt wohl noch für lange Guy Roux: Der inzwischen 77-jährige Franzose war zwischen 1961 und 2005 während beinahe unglaublichen 44 Jahren Trainer von AJ Auxerre in Frankreich. *kicker* ■

09 Arsène Wenger, der mit Abstand dienstälteste Trainer in Europas Topligen. | Bildquelle: Sunday Express

GEGEN EINE WEITERE AUFSTOCKUNG

Deutschlands Bundestrainer Joachim Löw sprach sich nach der ersten EM mit 24 Mannschaften deutlich gegen eine weitere Aufstockung der grossen Fussballturniere aus. «Ich halte das für nicht gut, der sportliche Wert darf nicht verwässern», meint Löw, «wenn gleich ich absolut Verständnis gerade für die kleineren Nationen habe, die über diesen Weg auch einmal die grosse Fußball-Bühne betreten können. Allerdings sei die Grenze der Belastbarkeit der Spieler erreicht – sportlich und mental. «Wir müssen uns darüber klar sein, dass auf Dauer die Qualität darunter leidet. Wir dürfen das Rad nicht überdrehen», sagt Löw. Sorgen um den Stellenwert der Nationalmannschaften macht sich der Bundestrainer hingegen nicht. «Die Nationalteams vereinen alle Fussballfans eines Landes, sie ist der gemeinsame Nenner jeder Fussball-Nation. Gerade bei einem Turnier.» *handelsblatt* ■

ZUM TSCHUTTÄ

Die lustige Seite des Fussball



Eine Fussballmannschaft fliegt an ein Auswärtsspiel. Aus Langeweile fangen die Spieler im Flieger an zu kicken. Der Pilot kann die Maschine kaum noch steuern. Der Co-Pilot soll für Ruhe sorgen. Einige Minuten später ist es still. «Wie hast Du denn das gemacht?» – «Ich habe alle zum Spielen vor die Tür geschickt!»

Zwei Männer in Fussballtrikots eingekleidet unterhalten sich. «Meine Frau hat mir letztens gesagt, sie lässt sich scheiden, wenn ich nicht aufhöre, jedes Wochenende auf dem Fussballplatz zu verbringen». Der andere: «Eine sehr unangenehme Situation.» – «Allerdings, sie wird mir wirklich fehlen.»

«**W**as ist ein Schiedsrichter?» fragt der Sohn den Vater. Der antwortet: «Das ist ein ehemaliger Spieler, der wegen seinen schlechten Augen nicht mehr spielen konnte.»

«**S**ag mal, versteht euer Trainer wirklich etwas von Fussball?» – «Aber klar doch! Vor dem Spiel erklärt er uns, wie wir gewinnen können und nach dem Spiel analysiert er, warum wir verloren haben!»

Wie lange dauert ein Fussballspiel zwischen den Niederlanden und Kolumbien? 20 Sekunden! Die Kolumbianer rotzen die «Linien» weg und die Holländer rauchen das Gras!

WIR TRAUERN UM

Horst Blaser 17.08.1943 – 12.09.2016



Horst Blaser war zu Beginn seiner Sportlaufbahn Spieler beim FC Kreuzlingen. Über seinen neuen Arbeitgeber wechselte er danach in den Firmensport zum Sportclub Bühler Uzwil. Neben dem aktiven Fussball engagierte er sich zusätzlich im Vorstand des

Firmensport-Verbandes Ostschweiz. Diesem Gremium war er von Beginn an eine grosse Stütze. Während über 25 Jahre präsierte er die TK Fussball und in dieser Funktion war er als Botschafter für den Firmensport im gesamten Verbandsgebiet unterwegs.

Sein Weg als Funktionär führte Horst Blaser auch in die nationalen Gremien des Firmensports. Unter anderem zeichnete er für die Überarbeitung sämtlicher Reglements verantwortlich und er galt als Reglements-Papst der Schweizer Firmensport-Welt. In Spitzenjahren opferte Horst Blaser dem Firmensport unzählige Abende und Wochenenden. Der Firmensport hat ihm extrem viel zu verdanken. Ohne Horst Blaser wäre insbesondere der Firmenfussball heute niemals da, wo er jetzt ist. Immer wieder brachte er neue Ideen ein. So war er auch Initiator der

Regionalauswahl der Firmenfussballer. Dieses starke Team setzte sich regelmässig auch gegen 2. und 3. Liga Mannschaften durch. Aber nicht nur bei den Fussballern war der umtriebige Horst Blaser immer ein gern gesehener Gast. Auch bei den Schützen, Keglern, Faustballern, Handballern und anderen Sportlern genoss er ein hohes Ansehen.

Nach kurzer schwerer Krankheit musste unser Sportskamerad diese Welt leider viel zu früh verlassen. Seine Familie gedachte dem lieben Verstorbenen auf der Todesanzeige mit dem Albert Schweitzer Zitat «Was ein Mensch an Gutem in die Welt hinausgibt, geht nicht verloren» - und fürwahr, das gilt besonders auch für Horst Blaser, dem wir für immer ein ehrendes Andenken bewahren werden. *OFV Ostschweizer Fussballverband* ■

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Ostschweizer Fussballverband
Weinfelderstrasse 84
8580 Amriswil
www.football.ch/ofv

T 071 282 41 41
F 071 282 41 42
M ofv@football.ch

GESTALTUNG

Hannemann Media AG

DRUCK

Stämpfli AG, Bern

AUFLAGE

5500 Exemplare

ERSCHEINUNG

4 x jährlich

KOSTENLOSE ABO-BESTELLUNG

Ostschweizer Fussballverband
Postfach 1372, 8580 Amriswil
ofv@football.ch

VERANTWORTLICH FÜR DIE HERAUSGABE

Albert Gründler, Stephan Häuselmann, Peter Mesmer, Beat Lanzendorfer, Patrick Koeppl
Korrektorat: Hans Möckli

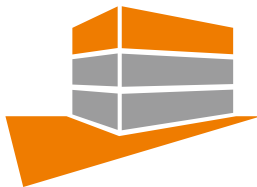
Abdruck von Beiträgen unter Angabe der Quelle gestattet.

SHORLEY®



www.moehl.ch

MOEHL



maier bauführungen gmbh

Mobile 079 306 05 04 www.bmaier.ch info@bmaier.ch

Bauen kostet Geld. Daran können wir auch nichts ändern. Zu häufig aber werden die Kosten bei Bauwerken überschritten. Das Resultat mangelnder Planung, ungenügender Überwachung und nicht optimaler Auftragsvergabe.

Wir bieten Ihnen folgende Arbeiten an:

- Devisierung
- Arbeitsvergebung
- Bauleitung
- Bauabrechnungen
- Werkverträge
- Baukostenüberwachung
- Bauberechnung
- Neutrale Vermittlung bei Streitigkeiten

Kontakt:

maier bauführungen gmbh

Mühlenstrasse 8a, 8580 Amriswil

Telefon 071 410 12 83

Telefax 071 410 12 84

Mobile 079 306 05 04

Mail beat.maier@bmaier.ch

Jedes Jahr werden rund 45 000 Fussballer durch Verletzungen zum Zuschauen gezwungen.



Fussball ist eine der populärsten Sportarten in der Schweiz. Leider verletzen sich jedes Jahr rund 45 000 Menschen dabei – ein ganzes Stadion voll. Bestimmen Sie jetzt Ihr persönliches Risikoprofil und senken Sie so Ihre Verletzungsgefahr: mit dem Fussballtest auf suva.ch.

suvaliv

Sichere Freizeit